

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

96 (26.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664298)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluß Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 96.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. April 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 26. April.

Ein internationales Vorgehen gegen die Anarchisten

Scheint wirklich von irgend einer Seite vertraulich angeregt zu sein. In fremden Zeitungen ist nun mehrfach behauptet worden, daß dies von der deutschen Reichsregierung aus geschehen sei, die doch aber in Wirklichkeit durchaus keinen Anlaß dazu hat. Dieser Hinweis scheint auch lediglich dem nicht eben freundschaftlichen Wunsch entsprungen zu sein, die internationalen Bombenmänner möchten nun auch einmal ihr Domicil nach Deutschland verlegen, wo bekanntlich noch feinerseint Attentate wie in Paris, Barcelona u. vorgekommen sind. Deutschland hat also durchaus keinen Grund, bei einem internationalen Vorgehen gegen die Anarchisten die Führung zu übernehmen. Diese Rolle gehört vielmehr den Leuten an der Seine, wo fast alle Tage die Bomben plagen. Von unseren Berliner W-Korrespondenten wird uns zu dieser Frage noch geschrieben:

Man hat lange, sehr lange geschwankt, ob man die anarchischen Dynamitverbrechen und anderen Schreckensthaten dem Wurdwahnjinn einzelner oder einer planmäßigen Verschwörung von Verbrechern zuschreiben sollte. Einzelne Thaten waren in ihren Einzelheiten so ungeheuerlich, daß man eher geneigt war, an Wahnsinn zu glauben, als an eine planmäßige Vorbereitung. Nun hat aber die letzte Londoner Anarchisten-Verhaftung, die Festnahme des Italieners Ferrata, nach den Mitteilungen der Londoner Polizei wenigstens, doch Dinge im Verlaufe der Untersuchung ergeben, welche zeigen, daß der Wurdwahnjinn nicht bloß auf dem Wege ist, sich eine erfolgreiche Organisation zu schaffen, sondern dies Vorgehen zum Teil schon in die Praxis umgesetzt hat. Es wird abzuwarten sein, welche Einzelheiten die britische Polizei noch späterhin über diese Wurdvereinigung bekannt geben wird. Das Bestehen einer solchen internationalen Mörderbande schließt auch eine internationale Gefahr in sich. Es hat sich bei den Dynamit-Attentaten ja schon mehrfach gezeigt, daß die Opfer kleine Leute, Frauen und Kinder wurden, gegen welche doch die Attentäter unmöglich Haß hegen konnten. Wird diese Attentatswut nicht mit schonungsloser Härte da unterdrückt, wo sie sich auch nur zeigt, dann werden böse Dinge herauskommen, und in den Großstädten wird am Ende nicht mehr die Arbeiterfrau, welche mittags ihrem Manne sein Essen auf den Bauplatz trägt, ihres Lebens sicher sein. Gewisse Anzeichen deuten denn auch darauf hin, daß eine oder mehrere europäische Mächte befreit sind, eine internationale Vereinbarung gegen die Anarchisten herbeizuführen, aber Deutschland steht jedenfalls nicht an der Spitze derselben. Man darf auch bei solchen Dingen die Ruhe nicht verlieren; das sieht man an dem vertriebenen Vorgehen der französischen und britischen Polizei. Von Paris aus werden Massenverhaftungen vorgenommen, zahlreiche Schreibelle werden eingepreßt, aber die eigentlichen schweren Anarchisten schlüpfen den Sicherheitsbeamten durch die Finger. In London ergreift man nur wenige, aber die meisten. Das beweist die Verhaftung des Anarchisten Ferrata oder Ferrandi, welcher die gesamte finanzielle Administration der Anarchisten in Händen hatte und gleichsam die Centralstelle derselben bildete.

Die Kämpfe in der Dorrischblucht in Südwästjara.

Der Räuberchef Hendrik Witboi, welcher die Bedrohung der Ansiedler in Deutsch-Südwästjara noch immer fortsetzt, hat bekanntlich zu Anfang dieses Jahres mit seiner Horde in der Dorrischblucht bei Arab unweit Konranks eine schwere Niederlage erlitten, worauf sich die Kämpfe mit den Witbois nach dem Süden der Kolonie hingezogen haben. Wir haben hierüber vor längerer Zeit in einem kurzen Telegramm berichtet. Interessant ist ein jetzt der „Dommerschen Reichspost“ zugehender ausführlicher Bericht über diese Kämpfe, welcher in der Haupttunde folgendermaßen lautet:

Durch viele Reconnoissierungen war festgestellt worden, daß die Hauptmacht der Witbois sich in der Dorrischblucht in schieber zugänglicher, durch Steinwägen besetzter Stellung befand. Bekannt war, Hebedred traf Anstalten, um sie hier einzuwickeln festzusetzen, und ließ Major von François von der Sacklage benachrichtigen. Dieser hatte inzwischen die Werke einiger mit Hendrik verbündeter Bergleute zerstört und markierte schließlich nach Kenntnis des Leutnants v. Hebedred in ein hübsches Gesicht bestrahlt; nach und nach beteiligte sich die ganze Kompanie daran.

Das Schießen dauerte ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Auf deutscher Seite wurde nur der Leuter Schorin durch einen Schuß durch beide Schultern verundet. Die furchtbaren Streitabfälle (200 m tiefe Schluchten) machten einen direkten Angriff aus des Feindes Stellung unmöglich. So beschloß Major v. François, ihn einzuschließen. Bataillons herren nach Westen, die 1. Kompanie nach Süden, die 2. Kompanie nach Norden und Osten ab. Dieser Gürtel wurde in den folgenden Tagen unter stetigen Gefechten eng zusammengezogen. Unter unglücklichen Schwierigkeiten war es gelungen, ein Felsgehäuse heranzubringen, und bald fuhr Granate auf Granate in die finkeren Gründe. Am 1. Januar veruchten die Witbois gegen Mittag, am rechten Flügel des Leutnants v. Hebedred durchzubrechen; der Versuch wurde zurückgewiesen. In der Nacht und am folgenden Tage wiederholte sich dies auf verschiedenen Punkten der ganzen Linie. Am 2. abends stürmte ein Teil der ersten Kompanie die Hauptstange der Witbois, und nun hörte bei diesen jeder Zusammenhang auf. Sie brachen in der Nacht, durch das ungemünz unübersichtliche Gelände begünstigt, hier und da durch. Den Deutschen fielen am folgenden Tage 40 teils noch gestaltete Pferde und 200 Stück Vieh in die Hände. Die Verluste auf deutscher Seite waren gering, die des Feindes jedenfalls stark, doch nicht genau zu bestimmen. Hendrik selbst ließ sich in Keetmanshoop befinden. Dorthin folgt Major v. François. Dieser Zug nach Namaland hat auch den Hauptzweck, die zwischeligen Stämme in ihrer fremdbildigen Gesinnung zu befestigen. Es wäre wohl zu wünschen, daß Groß-Namaland bald friedlichen Zwecken zugänglich würde; denn es ist in ihm der Viehzucht ein weites Feld gegeben. Ungeheure Antilopenherden trifft man hier täglich.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April.

— Zu den Steuerplänen der Reichsregierung für die nächste Session des Reichstags wird aus Berlin geschrieben: „Darüber, ob in das Steuerprogramm für die nächste Reichstagsession auch der Wein wieder aufgenommen werden soll, gehen die Meinungen in zuständigen Kreisen noch auseinander. Diejenigen Kreise, welche die Wiedereinnahme befürworten, gehen von dem Gedanken aus, daß, bevor von Reichswegen an das Bier gegangen werden könne, erst das Getreide der wohlhabenderen Klassen steuerlich zu erfassen worden sein müsse, wie es im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit notwendig erscheine. Wenn übrigens die Meldung aufgetreten ist, Finanzminister Dr. Mühlau werde ein ganz neues Programm aufstellen und dieses einer neuen Finanzministerkonferenz zur Begutachtung unterbreiten, so sind wir in der Lage, zu versichern, daß hiervon einwilligen in unterrichteten Kreisen nichts bekannt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Kern der Steuerentwürfe im Winter lediglich die Tabakfabriksteuer bilden.“

— Der Kaiser fuhr am Mittwoch Vormittag mit dem Großherzog von Sachsen von Eisenach nach Weimar zum Besuche der Großherzogin. Im Nachmittage erfolgte bereits wieder die Abreise nach Salschlitz, wo die Ankunft gegen Abend erfolgte und der Kaiser Johann in Schiffs Aufenthalt nahm.

— Schulbildungsfahrt nach Friedrichsrub. Aus Erfurt wird gemeldet: Hiesige Vertreter des Fürsten Bismarck planen eine Schulbildungsfahrt nach Friedrichsrub. Die endgültige Beschlussfassung über den Tag der Fahrt erfolgt morgen Abend.

In den durch das Duell Riberlen-Polstorff von neuem hochgereizten Erörterungen über die Angelegenheit des „Klabberabats“ gegen Mitglieder des Auswärtigen Amtes wird jetzt auch der Gedanke behauptet, daß die Angelegenheit im Reichstage hätte zur Sprache kommen können, und die „Berl. Reichstage“ verzeichnen das Gerücht, daß eine Besprechung im Reichstage auf Wunsch der Regierung unterblieben sei. Der „Frankf. Ztg.“ wird dazu aus Berlin geschrieben: „Es gehört nur eine ganz geringe Kenntnis der hinter den Kulissen sich abspielenden parlamentarischen Vorgänge dazu, um zu wissen, daß das nicht richtig ist. Es war in den letzten Wochen ein offentliches Geheimnis, daß die Regierung eine Erörterung der Angelegenheit im Reichstage sehr gern gesehen hätte und daß der Staatssekretär des Amtes sich bereit erklärte, auf die Gelegenheit zu warten, um vor dem Reichstage die Gründe zu entwickeln, weshalb das Auswärtige Amt gegen die Redaktion des „Klabberabats“ nicht gerichtlich vorgehen will. Es ist verschiedenen Parteien der Wunsch nach einer Interpellation vertraulich sehr nahe gelegt worden, aber in einer Interpellation der Tragweite, die die Affäre im Lande angenommen hat, haben angesehenen Parteiführer, auch solche der Linken, eine Interpellation und jede Besprechung der Angelegenheit abgelehnt und damit der Regierung wohl keinen guten Dienst geleistet, denn die Aufklärung über die Passivität der Regierung wäre im Interesse der Öffentlichkeit notwendig gewesen. Sie wird auf die Dauer nicht zu umgehen sein, und der „Reichsanzeiger“, der der Regierung dazu zur Verfügung

steht, ist ein weniger geeignetes Instrument, als es eine Verhandlung im Reichstage gewesen wäre, und die Regierung hätte gut gethan, auch ohne eine Interpellation im Reichstage das Wort zu nehmen.“ — Die hier ausgeprochene Annahme, daß der Regierung eine Besprechung der Angelegenheit im Reichstage willkommen gewesen wäre, ist gewiß nicht zutreffend. Wenn die Regierung eine derartige Besprechung wünscht, so wird es ihr stets gelingen, die nötige Anregung dazu aus dem Hause zu erhalten; man kann deshalb annehmen, daß die Mitteilung der „B. N. N.“ die richtigere ist. — Zu dem Duell selbst wird noch gemeldet: Am 18. März ging Herr Dr. Polstorff die Forderung des Herrn von Riberlen-Wächter zu. Sie lautete: „Fünf Schritt Barrière mit Anzweifern und so oftmaliger Kugelwechsel, bis einer kampfunfähig geworden.“ Im Verlauf des ausgetauschten vierhundertfachen Aufschubs wurden von den Sekundanten die Bedingungen ein wenig gemildert und lauteten für das Duell: „Fünf Schritt Barrière, fünfmaliger Kugelwechsel.“

Eine neuere Meldung über den Zustand Polstorff's lautet: Redakteur Polstorff wird Anfang Mai die Klinik verlassen können; eine Entzündung der Lunge ist bisher nicht eingetreten, der Blutauswurf hat wesentlich nachgelassen, nur ist das Sprechen noch erschwert wegen der Verletzung der Lunge.

— Aus Breslau wird gemeldet, daß der Streik, welcher im Industriebezirk des russisch-polnischen Grenz-gouvernements Petrikau ausgebrochen ist, größere Dimensionen annimmt. Mehrere Arbeiteransammlungen wurden durch Militär geprügelt und sechs- bis achtzig Verhaftungen vorgenommen. Um Sosnowice sind 1500 Mann Militär konzentriert. In Bendzin stehen noch 800 in Reserve. Die Czernochauer Fabrikanten befürchten auch den Ausbruch eines Streiks. Aus Jawierze wurden wegen der Unruhen, die der jüngste Streik veranlaßt, hundert deutsche Arbeiter über die Grenze gebracht.

Ausland.

Italien. Die spanischen Pilger haben Rom wieder verlassen; am Dienstag Abend hat von Civita-Vecchia die Einschiffung zur Heimfahrt stattgefunden. Zuvor, am am Morgen desselben Tages, hatten sich noch 8000 spanische Pilger, die letzten Gruppen der Wallfahrer, in der Basilika des Petrus versammelt, wo der Papst eine Messe celebrierte. Nach der Messe ließ sich der Papst durch den spanischen Botschafter beim heiligen Stuhle, Merry del Val, die Anrede der Pilger in spanischer Sprache vorlesen und berief sodann die Führer der Pilger und eine Abordnung der Matrosen von den Dampfern, die die Pilger nach Italien gebracht haben, vor den päpstlichen Thron. Schließlich wurde der Papst durch die Reih der ihn begrüßenden Pilger getragen, denen er den Segen erteilte.

Großbritannien. Die gerichtliche Vernehmung des in London verhafteten Anarchisten Giuseppe Ferrata alias Cannot wird täglich fortgesetzt. Ferrata scheint, wie schon in dem ersten Artikel unter „Weltlage“ angedeutet ist, die Seele der Anarchisten zu sein, und es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob der in Paris infamisierte Anarchist Politi, welcher Ferrata verraten, der Londoner Polizei damit den Schlüssel zur Entdeckung aller anarchischen Umtriebe in London gegeben hat. Ferrata ist etwa 40 Jahre alt. Er hat durchaus nicht den gewöhnlichen schwindelhaften, schließlichen Anarchistentypus. Er ist hager, macht aber eher einen angenehmen als unangenehmen Eindruck. Aus London wird hierzu noch geschrieben:

Giuseppe Ferrata ist wirklich ein ganzer Anarchist. Er macht keinen Hehl aus seinem Glaubensbekenntnis und seinen Absichten, deren Ausübung nur das Fatum behindert hat. Zuerst machten die Polizeibeamten ihre Aussagen. Ferrata, so erklärten sie, habe sich gemindert, wie ihm die Polizei auf die Spur gekommen sei. Die Beamten hielten ihm die Aussagen des verurteilten Politi vor. „Ja“, erklärte Ferrata, „weil ich mir Geld gehabt hätte, um einen Revolver zu kaufen, so würde ich Euch alle niedergeschossen haben, so lange noch eine Patrone in meinem Revolver gewesen wäre. Ich bin schon manchmal an den Stragen gerungen, ehe Ihr mich überwältigt habt. Ich bin ein kleiner Mensch, aber ich habe Mut und Willenskraft. Ich weiß es, daß Ihr Tag und Nacht nach mir gesucht habt. Warum ging ich auch nach dem Gericht in Bow-Street. Da habt Ihr mich gesehen. Ich war! Nur vier Tage länger, und Politi hätte nicht mehr zu den Lebenden gehört. Den Geheimpolizeimeister Melville hätte ich erdolcht — ein Revolver macht zu viel Lärm. Wäre man meiner habhaft geworden, so hätte ich wenigstens so viele meiner Gegner wie möglich erschossen. Sechs von Euch hätten darauf gehen müssen. Melville würde der siebente gewesen sein. Der Rest hat zu viele meiner Genossen in's Unglück gebracht. Der hätte bestraft werden sollen. Ich weiß, was ich sage — 15, 20 oder 30 Jahre Zuchthaus, was frage ich danach. Jetzt scheidet das Alter heran und vielleicht bin ich nach drei Jahren tot. Ich will nicht gegen Politi sagen. Er ist jung und seine Überzeugungen sind noch nicht erlärkt. Ich bin mit Politi nach Bradford's Road gegangen, um die Bombe zu bestellen. Wenn ich Geld genug

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Anstaltlich. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annouren-Expedition von B. Büttner. Redakteur: Herr Dr. Polstorff. Druck: Herr Dr. Polstorff. Verleger: Herr Dr. Polstorff. Druck: Herr Dr. Polstorff.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Stützungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion fern zu versenden.

Oldenburg, den 26. April.

Das Eisenbahnprojekt im Amte Vechta.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Herr Amtshauptmann Hansauer in der „Vechta. Ztg.“ eine Beschreibung des Planes und eine Uebersicht über die Kosten nach der Vorlage des Staatsministeriums, welche wir bereits in voriger Nummer zum Abdruck gebracht haben. Von anderer Seite wird uns an der Hand dieses Artikels (wobei einzelne Daten wiederholt werden) noch geschrieben:

Das Projekt ist zusammengeleitet aus drei Strecken:

1) Vechta-Wildeshauser Grenze, 17,71 km lang, deren Grundwerb auf 92,000 Mk., deren Baukosten auf 55,000 Mk. pro km veranschlagt sind; macht im Ganzen 974,050 Mk. Baukosten und 92,000 Mk. Grundwerbkosten, zusammen 1,066,050 Mk. Mit Bahnhof Vechta mit Station 0 beginnend, weist die Strecke die Stationen Hofhausen, Gemeinde Dpitz, bei 4, Lutter bei 6,5, Herrenholz, Gemeinde Goldenstedt bei 12, Netherfeld bei 17 auf.

2) Vohne-Langesgrenze (bei Steidede) 23,10 km lang, Baukosten à km 49,150 Mk., zusammen 1,135,365 Mk.; dazu Grundwerbkosten 113,000 Mk. im ganzen 1,248,365 Mk. Anfangspunkt Bahnhof Vohne Station 28 von Vlbhorn, Mißlen 32,5, Steinfeß 36,5, Sandorf 41, Nellinghof 46,5, Neuenkirchen 50,5.

3) Zweigbahn Damme von Sandorf aus, 6 km à 76,700 Mk. Baukosten gleich 460,200 Mk., dazu für Grundwerb 39,000 Mk., zusammen 499,200 Mk.

Bei Führung der Hauptlinie über Holborn statt über Sandorf würde die Zweigbahn 2 1/2 km länger mit einem Mehraufwand von 90,000 Mk. Baukosten — die Mehrgewinne des Grundwerbs sind nicht veranschlagt.

Da von den Kommunen die Bereitstellung des Grundwerbs und 10 % der Baukosten verlangt werden, stellt sich diese Veranschlagung auf

Grundwerb	10 % Baukosten	zusammen
92,000 Mk.	+ 97,405 Mk.	= 189,405 Mk.
113,000 "	+ 113,536 "	= 226,536 "
39,000 "	+ 46,020 "	= 85,020 "
244,000 Mk.	+ 256,961 Mk.	= 500,961 Mk.

Die gesamte Veranschlagung beträgt mithin rund eine halbe Million; gewiß ein ansehnliches Opfer, aber angesichts des großen Wertes, von dem ein außerordentliches wirtschaftliches Nutzen zu erwarten steht, nicht unverhältnismäßig.

Interessant ist, daß die Grundwerbskosten sich im ganzen nur um etwas niedriger stellen als der zehnprozentige Anteil an den Baukosten.

Daß bei solcher Heranziehung der Kommunen zu den Anlagekosten die lokalen Interessen im Gegensatz zu dem Durchgangsverkehr Berücksichtigung erheischen, ist unverkennbar; wie wenig in dessen letzterem besteht, wird ganz daraus hervor, daß die Vechtelänge in Folge der östlichen Abweichung von der Luftlinie auf der nördlichen Hälfte zu Gunsten von Goldenstedt, auf der südlichen Hälfte zu Gunsten von Steinfeß im ganzen nur etwa 3 km beträgt; ja man könnte von der Station für Goldenstedt das Herrenholz durchschneiden und an der westlichen Seite in der Luftlinie eine Station anordnen ohne dadurch eine nennenswerte Verlängerung herbeizuführen.

Der Anforderung von 500,961 Mk. steht eine Steuerkraft der 14 Gemeinden des Amtsbezirks gegenüber von Grundsteuer 87,905,60 Mk., Gebäudesteuer 9,959,10 Mk., Einkommensteuer 76,746 Mk., auf 174,610,70 Mk. Der ganze Betrag des geforderten Zuschusses beläuft sich mithin noch nicht auf eine dreijährige Gesamtsteuer und wird bei zweifelhafter Verteilung auf eine angemessene Amortisationsperiode nicht drückend werden.

Die Haupt Schwierigkeit wird in einer befriedigenden Verteilung der Last auf die einzelnen Gemeinden liegen. Wenn auch formell der Amtsverband für die ganze Summe eintritt, wird doch eine Verbelastung der einzelnen Gemeinden, je nach ihrem Interesse an dem Unternehmen, unvermeidlich sein. Hierfür der richtige Maßstab zu finden, ist schwierig; die zufällige Länge der Linie in einer Gemeinde bietet kaum einen Anhaltspunkt. Schon jetzt führt man Stimmen, die ihr Interesse herunterbrücken oder gar zu verleugnen suchen; durch solche Melodien muß man sich nicht täuschen lassen. Das Lied geht gewöhnlich durch drei Verse: erster Vers: allgemeines Verlangen nach der Eisenbahn; zweiter Vers: (bei herannahender Verwirklichung): Abwehr der Kosten oder gar des Unternehmens; dritter Vers (nach Fertigstellung): allgemeine Befriedigung. Darum nur Mut! Wenn die Sache mit Lust, Liebe und vollem

gehabt hätte, so würde ich es in Frankreich oder Italien zu Nutzen angewendet haben. Ich habe wenig geglaubt, und dies sollte in London auf der Börse zu guten Zwecken dienen. Aber warum sollten Italiener hier solche Dinge besitzen? Nun, England ist das reichste Land und auf der Börse wird mehr reiche Leute bekommen, als sonstwo. Da würde ich meine Bombe abgefeuert haben. Ich würde entlassen sein, wenn möglich, auch einerlei. Da kommen die reichen Engländer jeden Winter nach Italien und verbrauchen das Geld, welches sie von ihren Landsleuten erpreßt haben. Reichtum ist Kauf. Wenn es mir nicht geglikt ist, so werden andere nachfolgen. Religion habe ich keine. Jedes Mittel ist mir recht für meinen Zweck."

Amerika. Ueber die im Anmarsch gegen Washington befindliche Arbeitslosenarmee, welche sich um die Föhne des Schwärmers Cozy gesammelt und die täglich von allen Teilen des Landes neuen Zustrom erhält, stellt der „Daily Chronicle“ folgende Betrachtungen an: „Die Amerikaner haben sich so in ihre republikanische Staatsformel verliebt, daß sie weit weniger als die europäischen Nationen an die soziale Frage gedacht haben. Aber allmählich nimmt sie auch unter dem Streifenamer riesige Verhältnisse an. Die Straßen jeder amerikanischen Stadt wimmeln von Arbeitslosen. Witten unter dem aufgehäuften Reichtum nagen Zehntausende am Hungertuche. Die Wohlthätigkeitsanstalten reichen nicht mehr. Niemand kann leugnen, daß das doppelte Schauspiel eines unerhörten Reichtums einerseits und der arbeitlosen Masse andererseits als ein geschichtliches Paradox erscheint, wie es nur immer in der Weltgeschichte vorgekommen ist. Außer dem Washingtoner Kongreß giebt es in den Ver. Staaten 34 Legislaturen. Nicht eine hat auch nur einen Schritt gegen die soziale Frage gemacht. Die Wohlthätigkeit, welche nicht lange mehr dauern kann, ohne die Grundlage der Gesellschaft zu erschüttern. Dem Volke der Ver. Staaten naht die Remeis wegen seiner leichtlebigen Käuflichkeit, die es so weit gebracht hat, daß die größte Republik auf Gnade und Ungnade dem Ringen gewisserloser Politiker und den Syndikaten von Millionären überliefert worden ist.“

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

Berlin, 26. April. Das Gesetz über die Errichtung der Landwirtschaftskammern dürfte in dieser Tagung schwerlich zur Verabschiedung gelangen. Die Rationalisten und Freireformulativen erwarten, nachdem die obligatorische Einführung der Kammern in § 1 beschlossen ist, von dem Gesetz nur geringen Nutzen für die Landwirtschaft. Zweifellos wird heute die Zurückweisung des Abmittels über das Wahlrecht an die Kommission erfolgen. Das Centrum hat die bestimmte Absicht, das Gesetz zu Falle zu bringen, wenn das Wahlrecht nicht nach seinen Wünschen geordnet wird; es ist aber durchaus unwahrscheinlich, daß die Kommission sich diesen Wünschen fügen wird. So wird das Gesetz voraussichtlich in der Kommission begraben werden. Die Tagung des Landtags wird noch vor Pfingsten geschlossen werden können.

HTB. Newyork, 26. April. Zwischen den streifenden und nichtstreifenden Bergleuten in Pennsylvania fanden blutige Zusammenstöße statt, wobei mehrere Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden.

— In der Nähe von Washington bemächtigte sich etwa 1000 Arbeitslose von der sog. industriellen Armee eines Eisenbahnzuges, vertrieben die Passagiere und zwangen das Fahrpersonal, nachdem sie den Zug vollständig besetzt hatten, nach Washington zu fahren.

Newyork, 26. April. Meldungen hiesiger Blätter bezeugen, daß sich die Zahl der aus allen Teilen Nordamerikas nach Washington strömenden Arbeitslosen zusammen mit den Streifenden in den Industriekreisen auf etwa 350,000 Mann beläuft und daß infolge der Unzufriedenheit dieser Massen über die von der Polizei getroffenen Maßregeln Zusammenstöße unvermeidlich seien. Die Befürchtungen für den 1. Mai nehmen daher in der Bevölkerung zu.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Mittwoch, den 25. April. Zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger: „Sanne Nüte und delütte Pudel“. Lebensbild in 6 Akten von Fritz Reuter von Georg Seyberlich. Musik von Kapellmeister Theodor Wiestner. — Gätte man nach dieser Ankündigung nicht ein, wenn auch nicht gerade ausverkauftes, aber doch wenigstens gut besetztes Haus erwarten dürfen? Die Reuter'sche Erzählung kennt jedermann. Herr Seyberlich steht in der Reihe der beliebtesten Mitglieder des hiesigen dramatischen Künstlerverbandes, daß also von ihm, dem Bühnenkennner, etwas Gutes zu erwarten sei, war nicht zu bezweifeln, und daß die Benefize für die Genossenschaft der deutschen Bühnen-Angehörigen dazu beitragen sollen, Not und Sorge, wenn nicht gar Hunger und Elend aus dem Wege zu räumen, braucht nicht erst wiederholt zu werden. Wie kam es nun, daß die Einnahme gestern unter Null war? Das Parquet wies nicht hundert Zuschauer auf und der erste Rang füllte durch seine Abwesenheit. Auch der zweite Rang wie das Parterre hatten im Stich gelassen, nur etwas vortellbar, aber auch nicht allzufehr, zeichnete sich die Gallerie aus. Mit der vorgerückten Jahreszeit ist die Teilnahmelosigkeit nicht zu entschuldigen, denn das Genossenschaftsbenefiz wurde in all' den Jahren immer erst am Schluß der Saison, oftmals erst als letzte Vorstellung gegeben. Unserem Publikum ist das Herz für diese Wohlthätigkeitsvorstellung nicht abgyprednen, denn sie war stets beliebt, sie hat sogar schon ein ausverkauftes Haus gesehen wie bei dem Volksstück „Der Farrer von Kirchfeld“. — Woher also gesten die Leere? Erklären läßt sich das nur durch die Erschöpfung, die endlich eintritt, wenn dem Geldbeutel mehr zugetrout wird, als er ertragen kann. In kürzerer Zeit als sonst wurden die hundert Abonnementvorstellungen abgepielt und vor noch nicht acht Tagen fanden drei Vorstellungen außer Abonnement statt, abgesehen von denen, die dem Publikum vorher zugemietet wurden. Da heißt es wohl mit Recht: „was zu viel ist, ist zu viel.“ Zu bedauern sind nur die Benefizianten, die bei dieser Rechnung zu

kurz gekommen sind und das Belovrene nicht wieder einbringen können.

Herr Seyberlich's Bearbeitung der Reuter'schen Dichtung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und sie verdient es auch. Mit großem Geschick hat er es verstanden, die Hauptmomente der Erzählung zusammenzufassen und in einem Theaterabend zusammenzubringen. Da fehlt nichts. Die störende Nachtrag, der Schmir de Treue, der Abschied von der Geliebten, das Losreißen von der Heimat, die Verführung in der Fremde, der flatternde Storch auf dem Dache, die weinende Zurückgelassene, der verleierte alte Sänder, der herbe Helfer in der Not, die lustigen Brüder, die störende Glocke in der Nacht, die Patrouille, der Mord, das verhängnisvolle Nordinstrument, die Polizei, die Anklage, die Entdeckung des Unschuldigen, der Verweigerung, der Tanz des Großvaters mit der Großmutter, die Verzeihung an Gottes Gerechtigkeit, der tösende Pastor, das Lied, der Zwieselgang, die melodramatische Begleitung und endlich die triumphierende Anklage, das alles zieht in reicher Folge an dem Zuschauer vorbei. Aber darf da behaupten, daß das Lebensbild des Herrn Seyberlich nicht reich an Abwechslung ist? Ueber Längen ist in dem Stücke nicht zu klagen und daß der Verfasser sich hin und wieder in dem Versmaß seiner Vorlage bewegt, ist nur anzuerkennen, wenn die Reime auch oft recht platt zu nennen sind. Nur über eines kommt er nicht hinweg, über das, was dem Stücke dramatisches Leben einhaucht. Dem Lebensbild fehlt die Pulsader des Herzens, die alles in Bewegung setzt, von der alles ausgeht. Dem Stücke fehlt das Nüdrat. Es sind Bilder, die Herr Seyberlich uns vorführt, und er erlächte an der Wiedergabe eines Lebensbildes. Aus allen Anknüpfungen geht die Reuter'sche Erzählung heraus, und man mag wollen oder nicht, man hört und sieht nicht, man liest. In dieser dramatischen Wiedergabe ist „Sanne Nüte“ nichts weiter als eine Blume, die auf fremden Boden verpflanzt wurde und Farbe und Duft verloren hat.

Die Mitglieder unseres Theaters gaben ihr Bestes, ihrem Kollegen gerecht zu werden. Daß hin und wieder das Tempo überschlept wurde, soll nicht gerügt werden, denn jede Kraft muß erlahmen, wenn ihr mehr aufgebaut wird, als sie zu tragen fähig ist. Herr Seyberlich gab den Schmied von Gallin, Smut, in so

Vertrauen in ihr Gelingen angegriffen wird, dann werden wir in nicht langen Jahren auch den dritten Vers anstimmen hören!

* **Militärisches.** Von den neuesten Veränderungen in der Armee nennen wir u. a. folgende: Baron, Oberst und Kommandeur des Pom. Fü. Regts. Nr. 34, unter Stellung à la suite dieses Regiments mit der Führung der 20. Inf.-Brig. beauftragt, von Danzig, Major mit dem Range eines Regts.-Kommandeurs, à la suite des Obenb. Drag. Regts. Nr. 19 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission, vom Oberstleutnant befördert, Koppel, Major à la suite des Rhein. Fußart. Regts. Nr. 8 und Unterdirektor der Art. Verwalt. in Straßburg i. E., unter Verlassung à la suite des gedachten Regiments zum Direktor dieser Art. Verwalt. ernannt.

* **Medaillenmarkt.** Laut Bekanntmachung des Staatsministeriums ist der auf Freitag, den 8. Juni d. J., angelegte Medaillen-Verkauf in Oldenburg auf Donnerstag, den 14. Juni d. J. verlegt worden.

* **Die Nachtagall** ist mit den letzten warmen Tagen bei uns eingezogen. Vor allem hält sie sich gern in unserem schönen Schloßgarten auf; mehrere lassen dort jetzt abends ihre herrlichen Weisen erchallen. Doch auch in den größeren Gärten unserer Stadt ist sie kein seltener Gast. Hoffentlich wird ihr überall die sorgsamste Schonung zu Teil, damit sich Oldenburg neben der Königin der Blumen auch die der Vögel erhalt.

* **Dienstadtgeschickliches.** Am Sonnabend, den 28. April, nachm. 4 Uhr, findet im oberen Saale der Markthallen die erste Frühjahrsversammlung des Zimperfereins für das Herzogtum Oldenburg statt. In derselben wird wir hören, der Begründer und langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Guntemann, einen Rückblick auf die bisherige Vereinsfähigkeit werfen, ferner wird ein Vortrag über die Bestellung gleicher Wähler im Frühjahr gehalten, ein Bienenzahl beschäftigt und der Vorstand neugewählt. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind willkommen.

xx. **Die Pfarrstelle zu Glesfisch** wird demnachst durch die in Abbehausen erfolgte Wahl des Herrn Pastor Gramberg vakant werden. Die Seelenzahl der Gemeinde beträgt 3000, das Einkommen der Pfarrstelle beläuft sich auf 3340 Mk., wozu bisher 600 Mk. persönliche Zulage gekommen sind.

— **Der hiesige Fröbel'sche Privatkindergarten** hält in der „Union“ am Sonntag, den 29. d. Mts., ein Frühjahrsfest ab, wozu ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben wird. Es ist allgemein auf dieses Fest aufmerksam gemacht.

— **Alexanderheide.** Auch die Heide zeigt Spuren des Frühlings und treibt schon Blüten. Ein Spaziergang dorthin ist sehr lohnend. Jeden Morgen werden hier überdies vom Infanterie-Regiment Bataillonübungen abgehalten. — Das der Heide gegenüber gelegene „Alexanderhaus“ wird für das Publikum vom 1. Mai bis zum 1. Nov. geöffnet sein.

— **Wirtschaftsäubername.** Die in Bürgerfelde an der Ecke der Alexanderhauffe und des Schulwegs gelegene Gast- und Gartenwirtschaft „Zur Erholung“ übernimmt mit dem 1. Mai Herr A. Koopmann. Am Sonntag, den 6. Mai, findet großer Einweihungsball verbunden mit Gartenkonzert statt. Herr Nieß, welcher bisher die Wirtschaft führte, bezieht ein neues großes Haus am Hafen.

* **Ueber die hier bestehende Milchveranstaltung und Kindermilchstation** wird uns geschrieben: Seit 1881 besteht hier in Oldenburg, Johannisstraße 2, die Milchveranstaltung und Kindermilchstation des Herrn Milchbes. nach Grundbesitz eingerichtet und geleitet, die von den Herren Medicinalräten Dr. Ritter und Dr. Theobald, Landes-Obsterektor Dr. Greve und Chemiker Dr. Petersen aufgestellt waren. Die für die Erzeugung der Kindermilch in einem eigens hierzu eingerichteten Stall aufgestellten Kühe wurden vor der Einweihung von Herrn Obsterektor Dr. Greve untersucht, wöchentlich mindestens einmal kontrolliert und nur mit ausgezeichnetem bestem Trockenfutter stets gleichmäßig gefüttert. Die Milch wurde monatlich mindestens einmal chemisch untersucht. Daß eine solche Einrichtung einem vorhandenen Bedürfnis entgegenkam, hat der sich stets fast gleichbleibende Absatz darzulegen. Aber auch die Konkurrenz hat dieses Bedürfnis ausgenutzt; vielfach ist sogenannter Kindermilch verkauft worden, in gleichen Flaschen wie die Milchveranstaltung eingefüllt hatte, obgleich es häufig wohl fraglich war, ob die nötigen Vorbedingungen erfüllt wurden. Es mußten daher mit Firma versehene Flaschen angefaßt werden, die der Konkurrenz nicht zugänglich waren. — Milchenswert und richtig ist es entschieden, wenn die der Kindermilch benötigten Abnehmer sich selbst

ausgeschiedener Weise, daß es schwer fällt, zu sagen, welcher Scene der Vorzug einzuräumen ist. In allen zeigte er sich als bedeutender Charakter, derbe, brav, humorvoll und voll tiefen Geistes. — Herr Richter kam als Sanne Nüte nicht nur seine Jugend und darum sein jugendliches Ansehen zu Gute, sondern auch sein Spiel ließ den Sohn der Natur, den von der Kultur noch unbedeckten Menschen nicht vermissen. Nur auf eins möchten wir den Künstler aufmerksam machen, in dergleichen Stücken die Selbstgespräche (Monologe) sind zu sehr auszubehnen. Die Töne des Herzens, die er anschlägt, werden wie geklirrt gegen einen Hinterfall in allen wohlgeklungenen Gemütern finden. — Eine liebevolle Mutter war Frau Dietrich als Corin. Der medienburgische Dialekt steht ihr zwar nicht besonders zu Gebot, aber die Künstlerin wußte sich doch ohne Störung in das Ganze über ihn hinwegzusetzen. — Der Pastor tritt in die Handlung des Stückes nicht hervor, sondern in dessen müßige Her Kräfte durch seine Kunst ihm doch eine solche Farbe zu verleihen, daß man ihn ungern auf der Scene vermisst. — Von der jungen Witwe Schönlender ist nicht viel zu sagen. Fraulein Nüte fand sich mit ihr ab, wie es sein soll, und wenn sie in der Zuneigung zu Sanne Nüte des Guten ein wenig zu viel that, so mag dieses vielleicht in der Vorherrschaft liegen. Etwas weniger würde die Worte glaubhafter machen: „Es war meine erste Liebe und wird wohl auch die letzte sein.“ — Die Herren Weyrauch als Klump und Seydelmann als Heinrich Klump waren die in der Rolle schwarz gefärbten Wessendörfer. Warum aber verlegte Herr Seydelmann das Schönheitsgefühl durch die beiden schwarzen Fäden auf dem Teil des Körpers, wo er auftritt, die anständigen Namen zu führen? Paßt dieses für ein Hoftheater? Wir glauben nicht. Ein Künstler darf sich zu solchen Ungehörfen nie verhalten, ihm stehen andere Mittel zu Gebote, den bis zur äußersten Armut heruntergekommenen Menschen zu helfen. Gütlich in das Zusammenfinden griffen die Herren Jordan, Elbrich, sowie die Damen Duff und Grube mit ein, auch Fraulein Ungar entledigte sich ihrer Aufgabe mit großem Geschick. Fr. W.

einmal überzeugen, wie die Aufzucht, Pflege und Fütterung der Kühe gehandhabt wird, dann aber auch von bisherigen Abnehmern selbst Erfahrungen einziehen, welche Resultate die Ernährung der Kinder mit dieser Milch gefördert hat.

Die beiden erschienenen Frühlings-Nummer der „Modernen Kunst“ (Berlin W., Verlag von Rich. Bong, Preis 2 Mark, im Abonnement 1 Mark) kann als ein neuer Triumph der Kunst-Unternehmungen bezeichnet werden. Schon seit langer wurde in der gesamten deutschen Fachpresse mit berechtigtem Stolz auf die Ausgestaltung der „Modernen Kunst“ hingewiesen und festgestellt, daß die künstlerische Eigenart der „Modernen Kunst“ von keiner illustrierten Zeitschrift des In- und Auslandes auch nur annähernd erreicht worden, und daß die deutsche Zeitschrift „Moderne Kunst“ die beste illustrierte Zeitschrift der Welt sei. Daß dem so ist, beweist von neuem die vor uns liegende Frühlings-Nummer der „Modernen Kunst“. Zeit und baulich fällt ein mit tangenden Frühlingstagen gemächlicher Umschlag den Inhalt der Nummer ein, der fast durchweg dem Charakter dieser Jahreszeit Rechnung trägt. Franz Feld schildert uns die herrlichen Tage Venedig's unter dem Titel „Cavalleria veneziana“ und die äußerst originell aufgeführten farbigen Aquarellproduktionen nach Zeichnungen des Malers Josef von Gey sind dem Leser einen prächtigen Anblick von den so oft geschilderten Meisen der Lagunenstadt. U. a. finden wir auch die Darstellung einer Verlobung des Markusplatzes von Venedig vor, die den zahlreichen Besuchern nach einer willkürlichen Erörterung fern wird. Von durchschlagender Wirkung ist das doppelseitige farbige Titulblatt nach dem Bilde von St. Annenkirche, die besterhaltene, besonders überraschend und völlig neu in der originalen Ausführung der Darstellung einer Skulptur ist das ganzseitige farbige Titulblatt von J. Gey, die Wasserseifenfabrik. Die Imitation des Kupfers der Figur sind von einem wunderbaren prächtigen Netz. Im folgen A. von Wedels reizende und farbig gezeichnete Bilder, die die Stimmungsvolle, von J. Detinam „Die Besessene“, sowie das stimmungsvolle, von J. Detinam geschmückte Platenblatt, zu welchem der Komponist Engel, Sampson und ein Lied, „Abendglocke“, für Sopran und Alt aus dem Märchenopern „Hansel und Gretel“ lieder, ferner sechs große auf feinstem Kupferdruckpapier hergestellte Kunstholzschnitte — Werke von deutschen, ungarischen, polnischen und italienischen Künstlern, wie C. de Sanctis, A. G. Schramm, Symonowitsch, A. v. Dübny, Wörner, Kowalski, G. Corradi — deren technische Ausführung nicht schon längst in alle Hände gebrungenen Kunst der xylographischen Anstalt von Rich. Bong aus neue befeigen wird. Den Schluss des Artzes macht eine Schilderung von H. Venebel: Kroll's Charakteristik wie's war, mit farbenprächtigen Bildern von Prof. Koppow geschmückt, und eine Beschreibung des von dem Maler und Naturwissenschaftler R. W. Diefenbach herausgegebenen Werkes „Per Aspera ad Astra“ — Betrachtungen über die Leistung deutschen Fleißes und deutscher Arbeit in der uns vorliegenden Frühlings-Nummer der „Modernen Kunst“, so dürfen wir mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß auf dem ganzen Gebiete keine zweite illustrierte Zeitschrift vorhanden ist, die uns so herrliche Schöpfungen zu einem so wohlfeilen Preise (1 Mk.) liefert. Wir können daher unsern Abonnenten ein Abonnement auf diese beide oder illustrierten Zeitschriften auf das Angelegentlichste empfehlen.

Der hiesige Frauenverein zur Förderung einer Kinderbewahranstalt in Osterburg will jetzt über den Erwerb eines Grundstücks Beschluß fassen. Zu diesem Behufe ist für die betr. Damen auf heute, Donnerstag, Abend 6 Uhr eine Generalversammlung anberaumt.

Erverfen, 26. April. Nachdem die Hauptstraße durch eine vom Gemeinderat gewählte Kommission besichtigt wurde, ist, wurde in der gestrigen Gemeinderatsitzung beschlossen, daß das Pfalter der Straße von Dieter Grünmeyers Hause bis zur Hundsmühlener-Gasse angelegt und in einer Breite von 16 Fuß hergestellt werde. Es ist in Aussicht genommen, an beiden Seiten dieser Straße einen guten Fußweg herzustellen, auch soll der Fußweg bei Schmidt's Wirtshaus durch Aufbahren von Sand und Schlacken erhöht und verbessert werden. Zur Verbreiterung und Verschönerung der Straße wird der Graben von Grünmeyers bis Kuhmann's Hause zugeschüttet werden. Da die ganze Straße mehr ein städtisches Aussehen trägt und hier eine sehr rege Kaufkraft herrscht, ist der Gemeinderat zu der Ansicht gekommen, daß notwendigerweise eine Aenderung getroffen werden muß, und wurde davon gesprochen, wenn der Unterschied in Preise nicht zu bedeutend wäre, zur Pflasterung Kopfsteine zu nehmen, wodurch eine größere Haltbarkeit der hier jetzt sehr stark benutzten Straße bedingt werde.

Erverfen, am nächsten Sonntag findet hier in Holz's Gasthof „Euerfen Hof“ eine Versammlung der landw. Abteilung Osterburg-Euerfen statt, welcher wir dieselbe Beteiligung wünschen, deren sich die letzte Versammlung zu erfreuen hatte. In derselben hat Herr Gutmann vorläufig seinen letzten Vortrag über die Hebung der Moorkultur, was jedenfalls in anbetragt der Lage ein sehr passendes Thema ist.

Moorrien, 25. April. Ein so abnormes Aprilwetter, wie es uns der jetzt zu Ende gehende Monat befehrt hat, hat, wie bejagte Leute zu Erzählen wissen, auch das Jahr 1853 geliefert. In dem genannten Jahre war infolge der warmen Witterung des Aprils die Vegetation zu Beginn des Monats schon ungemein weit vorgeschritten. Die Freunde daran dauerte aber nicht lange; denn am 8. Mai (Himmelfahrt) suchte ein böses Unwetter die hiesigen Bewohner heim. Vom Himmel fiel Schnee und zugleich ror es so stark, daß die Fenster scheiben mit diesen Eisklumpen sich bedeckten. Dieses abnorme Wetter dauerte nur etwa 24 Stunden. Doch war durch diesen Witterungssturzschlag der so weit vorgeschrittene Pflanzenwuchs unbedenklich geschädigt worden. Dasselbe geht es uns diesmal besser. Die Grabverhältnisse sind z. B. ganz vorzügliche, und wenn es so bleibt, geht der Landmann einer gelegenen Zeit entgegen. — In Wurwinkel sind mehrere Diphtheritisfälle vorgekommen. — Necht gut im Preise sind augenblicklich hier junge Schweine. Es werden 2.50 bis 3 pro Alteswache gezahlt.

Weserfeld, 25. April. In dem am Sonntag Nachmittag beim Gasthof zur Linde abgehaltenen Schweineverkauf wurden 6 Wochen alte Ferkel durchweg mit 16—18 Mk. bezahlt. Die zum Verkauf gestellten 4 Pferde fanden keine Liebhaber.

A. Hüsterfeld, 25. April. In unserem Hafen herrschte dieser Tage ein reges Leben. Es löschten gleichzeitig vier Schiffe mit Holz beladen und ein Schiff mit Mauersteinen, sowie eine Tolk mit Torf aus Haidersdorf. Der Torf wurde pro Last mit 21 Mk. bezahlt.

Dobelnö, 24. April. Gelegentlich des heute hier abgehaltenen Marktes ereigneten sich mehrere Unfälle. So rannte z. B. ein Ochse in die Schaufenster des Herrn Kaufmann C. und zertrümmerte dieselben vollständig. Ein anderer Ochse suchte in dem Laden eines hiesigen Drechslers Ajhl, verließ denselben jedoch, wie er gekommen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ein hiesiger Sattler, Herr K., hatte das Malheur, daß sich ein kräftiger Ochse in ein vor dem Hause zum Verkauf aufgestelltes neues Pferdegeschirr spannte und solches einige hundert Meter mit sich fortgeschleppte und stark beschädigte. In einer hiesigen Wirtshaus kam es zu einigen Heberereien, die durch die Gendarmen geahndet werden mußten.

Delmenhorst, 25. April. In einer gestern stattgefundenen Versammlung des Delmenhorster Kriegervereins wurde das bereits mitgeteilte Programm zu dem hier am 16. und 17. Juni stattfindenden Oldenburgischen Bundeskriegertage beraten und genauer festgestellt. Zu der Versammlung war auch der Präsident des Kriegerbundes, Herr Major Straderjan, erschienen, welcher im Laufe des Tages die betreffenden Verhältnisse besichtigte und sich von dem Centralausguck eingehende Darlegung des in Aussicht genommenen Programms hatte geben lassen. Die Musik beim Festzuge, Konzert und Ball wird von der Kapelle des Oldenb. Inf.-Reg. ausgeführt. Die Versammlung beschloß, möglichst vollständig an der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger 75er in Bremen teilzunehmen. Auch der hiesige Reserve- und Landwehr-Verein wird sich an derselben beteiligen. Zum 2. Vorsitzenden wurde für den von hier vertriebenen Herrn Lehrer Meisenbrink Herr Rektor Dr. Henning gewählt. — Am nächsten Sonnabend findet in Sidmanns Hotel ein Konzert des Operngesangs Duhsie (Schwerm) unter Mitwirkung der Konzerttänzerin Frä. Sonntag (Sülligau) und des Kapellmeisters Schönböck statt.

Barfel, 25. April. Der Vorstand des Seemanns Brack macht das folgende bekannt: Die Schiffergattin, Anna Margaretha, Unterzeichnungsnummer N.D.P.J., Seemannshafen Barfel, Schiffsführer Detert Detert jun., ist am 13. Nov. 1893 von Brack aus mit einer Ladung Flaschen abgegangen nach England. Da das Schiff bisher keinen Bestimmungsort nicht erreicht hat, muß man annehmen, daß dasselbe mit 5 Mann Besatzung untergegangen ist. Sollte jemand Nachrichten über das Schiff haben, wird er um Mitteilung derselben an den Seemann gebeten. Besonders viele Verluste an Schiffen und Menschenleben hat unsere Flotte in diesem Winter zu beklagen gehabt. Ein halbes Duzend Schiffe ist untergegangen, mehr als 10 Personen, meist von hier, sind dabei ums Leben gekommen.

Norderney, 24. April. Auf Anregung des Gemeindevorstandes Berg hat sich hier ein Kennverein konstituiert, dessen Zweck ist, zur Förderung der Landespferdebeziehung in Dittmarsland und Oldenburg durch Abhaltung von Rennen während der alljährlichen Badezeit zu Norderney dem auswärtigen Publikum die Leistungsfähigkeit des ostfriesischen und oldenburgischen Pferdeschlags vorzuführen. Das Ehrenpräsidium des Vereins und der von ihm zu veranstaltenden Rennen soll dem Grafen zu Knipphausen-Lütensburg angetragen werden. — In vergangenen Winter ist der Ort wieder durch eine ganze Reihe von Neubauten sowie durch Erweiterung der fiskalischen Gartenanlagen verschönert worden; das Theatergebäude an der Zankstraße ist ungefähr vollendet und bis jetzt noch zurückgeliebene Straßenteile werden mit Steinpflaster versehen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingänge“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Dobbenwiel.
Die Bewohner an den zusammenhängenden Teilen der beiden Dobbenstraßen und der Leichterstraße werden durch das stundenlang anhaltende Gebell eines großen Hundes über die Straßen belästigt. Wenn sich der Besitzer nicht bald auf die in einem städtischen Gemeinwesen nötige Rücksicht gegen seine Nachbarn bekennt, sollte er dann nicht auf irgend eine Weise zu zwingen sein, den berechtigten Uebelstand zu beseitigen?

Aufforderung.
Alle diejenigen, denen es daran liegt, daß die frühere „Deutsch-freimächtige Partei“ sich neu konstituieren unter der alten, lieb-gewordenen und bezeichnenden Benennung und die eingeschlossen sind, wobei der „Frei. Volkspartei“, noch der „Frei. Vereinigung“ beizutreten, sondern meinen, daß, wenn nur beide Richtungen im Reichstage den guten Willen haben, sich wieder zu vereinen, diese Vereinigung sehr wohl möglich und der Sache des Freisinn's möglich ist, werden ersucht, sich in der am Sonnabend bei Doodt, abends 8 Uhr, stattfindenden öffentlichen Volksversammlung zahlreich einzufinden.
Ein Deutsch-freisinniger.

Aus aller Welt.

Berlin, 25. April. Aus Mendenburg wird berichtet, daß das Bestium des Reichstagsabgeordneten Lorenzen gestern total niedergebrannt ist.

Freiburg i. B., 25. April. In Eichstetten ist in bergangener Nacht das der Witwe Dengeisen gehörige Wohnhaus nebst Scheune abgebrannt. Die Besizerin selbst ist in den Flammen umgekommen. (Die weiteren Meldungen „Aus aller Welt“ siehe in der Beilage.)

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 25. April.
Das im Westen unseres Erdkreises erscheinende, sehr tiefe Minimum (unter 735 mm) breitet seinen Einfluß nicht weiter östwärts aus. Im Süden und Nordosten von Europa lagern Gebiete mit hohem Druck; zwischen diesen beiden Gebieten befindet sich eine Rinne niederen Drucks, welche hauptsächlich die Bildung von Gewittern veranlassen wird, wozu übrigens auch die ungleichmäßige Erwärmung ihr Teil beiträgt. Die Nachmittags-temperatur stieg heute vielfach bis über 22° C.

Wettervorhersage

für Freitag, den 27. April:
Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, warmes Wetter mit Gewitterregen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 25. April. Auf die heute aufgelegten 160 Millionen 3prozentiger Reichsanleihe sind 400 Millionen gezeichnet, so daß eine Zuteilung von 40 Proz. stattfinden wird.

Von der Börse. Auf die zu Beginn der Börse unterschiedene Festigkeit in Fonds setzen auch Lokalwerte bei gebesserten Courven ein, so in Eisenaktien, teilweise in Kohlenwerten und in östlichen deutschen Bahnen. Fremische Anlagen liefen die günstige Aufnahme des Substitutionsresultates der neuen 3proz. Reichsanleihe angesichts der geringen Marge gegenüber dem Tagescourse. Banken waren nach Schwankungen fest, Bahnen zum Teil behauptet, Warschau-Wiener auf Realisierungen gedrückt. Schiffahrtsspekulationen besser auf Deckungen für Bremer und Hamburger Redungen. Mexikaner fest auf Steigerung des Silberpreises in Amerika. Türkenlose gedrückt. In der zweiten Börse wurde Lokalmarkt gut gehalten, Banken fest. Ungarold weiter beliebt. Russische Bank für auswärtigen Handel hauffierend. Goldmarken auf Ultimobedarf steigend. Orientanleihen behauptet. Ulimogelb 2 1/2. Die Nachbörse war in Fonds sehr belebt, Banken besser, Montanwerte schwach. Privatdiskont 1 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 25. April. Trotz etwas festerer Devisen aus Nordamerika war im Beginn des heutigen Marktes die Stimmung für Getreide auf Grund des entsprechenden Welters recht matt, aber die Preise für Weizen, wie auch für Roggen und Hafer erlangten schon nach geringem Rückschritt wegen Spärligkeit des Angebots wieder mehr Festigkeit, so daß nur unerhebliche Abweichungen gegen gestern festzustellen sind.

Oldenburg, 26. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spaz- und Leih-Bank.	gekauft	verkauft
1 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. do. do.	101	101,75
5 pCt. do. do.	87,50	88,05
5 pCt. Döbn. Rentfals	99,75	100,75
(Stücke à 100 Mk im Verkauf 1/2 pCt. höher.)		
3 pCt. Döbn. Prämien-Anleihe	124,85	125,65
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,50	108,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,20	101,95
5 pCt. do. do. do.	87,50	88,05
5 pCt. Bremer Staats-Anleihe	88,20	98,75
5 1/2 pCt. Hamburger Rente	99,20	—
4 pCt. Döbn. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 Mk)	101,25	102,25
5 1/2 pCt. do. do.	98	99
5 1/2 pCt. Döbn. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
5 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Rübecker Prior.-Obligationen	101	—
5 1/2 pCt. Weimarer Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italiensische Rente	—	—
(Stücke von 20.000 fl. und darüber.)		
5 pCt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fl.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. do. (Stücke von 600 fl.)	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw. Hamno. Hypothekens.	101,40	101,95
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbr.-Bank	101,10	101,65
5 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	96,70	97,25
5 pCt. Niedersächs. Priorität.	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 109	100	—
4 1/2 pCt. Warsch. Simmerer-Prioritäten, rückzahlb. 106	—	—
Oldenburgische Landbesitz-Aktien	—	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		
Oldenburg. Glashütten-Aktien (2/3 Zin vom 1. Jan.)	—	—
Oldenburg. Bergw. Dampf- u. Holz- u. Kalk- u. Ziegelm.-Aktien (2/3 Zins vom 1. Januar)	—	—
Wesphälischer Eisenbahn-Prioritäten III. Emis. (Zin vom 1. Jan.)	—	—
Wesphälischer Eisenbahn-Prioritäten III. Emis. (Zin vom 1. Jan.)	188,65	189,45
Wesphälischer Eisenbahn-Prioritäten III. Emis. (Zin vom 1. Jan.)	20,37	20,47
Wesphälischer Eisenbahn-Prioritäten III. Emis. (Zin vom 1. Jan.)	4,16	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,83

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien 155 pCt. G.
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kugelfabrik) 709 pCt. G.
Oldenburg. Bergw.-Glashütten-Aktien her 21 —
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.
Darlehenszins do. do. 4 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.
do. do. Kontokorrent 4 pCt.

Märkte.
Iwer, 25. April. Der zweite diesjährige Markt (sog. Mai-markt) hat schon ein lebhafteres Bild wie der am vorigen Dienstag und auch die Zufuhr war bedeutender; sie bestand in 571 Stück Hornvieh, 305 Schafen und Lämmern und 260 alten und jungen Schweinen. Der Handel war in allen Gattungen mittelmäÙig und von auswärtigen Händlern wurden namentlich fröhliche Käse, beste Weideochsen und junge Weiser gekauft. Die angelegten Preise zahlten den meisten Verkäufern nicht; es blieben deshalb etwa zwei Drittel vom Hornviehbestand un verkauft. Angelegt wurden Preise für im Mai fallende Käse bis zu 820 Mk., geringere Sorte 270 bis 290 Mk., Ochsen 180—240 Mk., junge Weiser 120—180 Mk. Auf dem Schafmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Schafe mit voller Wolle 17—27 Mk., Lämmer, je nach Größe, 6—9 Mk. Der Schweinemarkt wurde fast geräumt und die Preise im Steigen begriffen. Wir notierten für ältere Schweine 55—57 Mk., 4 Wochen alte Ferkel 13—15 Mk. Gänsefüßen waren gestern schon in großer Anzahl am Markte. Die Verkäufer verlangten für 3—4 Wochen alte Küken 1,25—1,75 Mk., für größere 2—2,50 Mk. pro Stück. Der Umsatz war aber nur gering.

Eisfeld, 25. April. Dem heutigen Frühjahrsviehmarkt waren Tiere in sehr mäßiger Anzahl zugeführt; es mochten etwa 250 Stück (meistens Jungvieh) am Orte sein, während in den Vorjahren oft nahezu die doppelte Anzahl an den Verkaufplatz getrieben wurde. Auswärtige Händler waren nur in recht mäßiger Zahl zur Stelle. Besondere Beachtung machte sich nach niedrigem Viehpreis, doch war der Handel im allgemeinen flau, und die gezeigten Preise bewegten sich mit Ausnahme derer für hervorragende Ware, die einen recht guten Preis erzielte, auf mittelmäßiger Höhe.

Dueldnm, 24. April. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gut besucht, es waren zwischen 750—850 Stück Vieh am Markt, der Handel dagegen war nur leise und hatte man bedeutend bessere Resultate erwartet. Es fehlten namentlich auswärtige Händler. In diesem Frühjahr fallende Käse mittlerer Qualität wurden mit 325—350 Mk. bezahlt; gütliche Saunen und Weiskäse mit 225—300 Mk. Nach diesen war noch die meiste Nachfrage. Die meisten Ochsen wurden mit durchschnittlich 840 Mk. einige auch höher verkauft, und zweifelhafte Ochsen mit 260—275 Mk. Gute Hirschfäher und kleinere Rinder wurden mit 10—125 Mk. bezahlt.
Gumburg, 24. April. Dem heutigen Rälbermarkt auf dem Viehhof „Eternschanz“ waren angetrieben 1220 Rälber. Es wurden gezahlt pr. 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Sorte 80—85 Mk., ausnahmeweise bis 95 Mk., für 2. Sorte 73—78 Mk., für 3. Sorte 75 bis 72 Mk., geringste Sorte 47—54 Mk. Der Handel war lebhaft. Unerkauft blieben 10 St.

Anzeigen.
Behördliche Bekanntmachungen.
Gemeindefache.
 Landgemeinde Oldenburg. Das An-
 fahren von Sand auf den Fußweg an der
 Hauptstraße in Gierßen bei Schmidt's Wirt-
 schaft und zur Ausfüllung des Grabens von
 Grönemeyer's bis Kuhlmann's Hause soll am
Montag, den 30. April, nachm. 6 Uhr,
 in Grönemeyer's Wirtschaft öffentlich
 mindestens ausverdingen werden.
Santen, Gemeindevorsteher.

Gedewecht.
 Nächste Sitzung der Armenkommission am
Dienstag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr,
 in Gehrels Gasthaus zu Süd-Gedewecht.
 In dieser Sitzung kommen zur Ausverdingung:
 1. die Lieferung der Haushaltungsbekanntnisse
 des Armenhauses pro Mai bis November
 1894.
 2. das Graben von 30 Tagewerk Dorf auf
 dem Altenwehmoorddam, und
 3. die Lieferung der Armenwärde.
Die Armenkommission.
 G. Fichter.

Privat-Bekanntmachungen.
Zwangsvorsteigerung.
 Am **Freitag, den 27. April**
 d. J., nachmittags 4 Uhr, ge-
 langen im Auktionslokale an
 der Ritterstraße hier:
 1. eichene Büffelt, 1 Sofa, 1 Chiffonier,
 2 Kaffeetische, 2 Stimmuhren, 2 Stuben-
 stühle, 1 Nähmaschine, Bilder, Gardinen und
 sonstige Hausgeräthschaften
 zur Versteigerung.
 Ein Anfall steht nicht zu erwarten.
Dierking,
Gerechtigter.

Oldenburg. Frau Weinen hierelbst
 läßt am
Montag, den 30. April d. J.,
 nachm. 2 Uhr anfangend,
 in und bei ihrer Wohnung, **Nadosterstraße**
Nr. 23:
 3 Hobelbänke, 2 große Tönnen, 2 Paar
 Blöde, 6 Fach neue Fenster mit Beschlag,
 3 Schottjägen, 1 Klobhage, 2 neue eichene
 Spielthronen, 2 Cementverzierungen, 5 kleine
 Fenster, 1 Balkenthür mit Beschlag, mehrere
 alte Fenster und Thüren, 6 Dämmröhren,
 altes Eisen, eiserne Ketten, 2 Hebeladen,
 1 Glasstühr, 1 Holzschlitten, 1 Handwagen,
 1 Küchentisch mit Tischplatten, 1 Kinderbett-
 stelle, mehrere Vortien mit Füßern, 1 Schrank
 mit Schreibrücken, mehrere Haufen Brenn-
 holz zc.
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
F. Senguer.

Schaf-Verkauf!
Wiesfeld. Der Handelsmann **Doors**
 zu Wagband läßt am
Mittwoch, den 2. Mai d. J.,
 nachm. 2 Uhr an-
 fangend, bei **G. Silers** Gasthaus hier:
80 beste ostfriesische
Schafe und Lämmer
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen, wozu einladet
G. Sittig.

Holzverkauf.
 Zu verkaufen 150 große Stämme
Windfallholz, zu Balken zc., Preis
 Stück 2,10 Mk
 Näheres zu erfragen bei
Diedrichsfeld. A. Haake.

Nach Rußland
 wurden sofort nach Abschluß des Handelsver-
 trages über 1000 Brennabor-Fahrräder verkauft.
 In Jahre 1893 verkauften die
 Brennabor-Fahrräderwerke über 12,000 Fahr-
 räder.
 Die bedeutendsten Remfahrer, auch der
 Meisterfahrtsfahrer der Welt, **H. C. Kauf-**
mann, fahren Brennabor-Räder.
 Niederlage bei **Theodor Meyer,**
 Oldenburg, Schüttingstr. 8.
 wofelbst auch die Niederlage ist der berühmten
Brennabor-Kinderwagen.
Lehnden. Auf jeglichem Anrecht.
G. F. Müller.

Blousen
 für Damen und Kinder von 1 50 bis
 14 M. Crepon-Kostime 10 M.
 Morgensröcke von 2 bis 30 M.
 Zwischensrüde empfiehlt
Theodor Meyer,
 Schüttingstr. 8.
 sind jetzt da

Fröbel'scher Privat-Kindergarten.
 Sonntag, 29. April, nachmittags 4 Uhr, im Saale der „Union“:
Frühlingsfest.

Alle Freunde der Kinder und des Kindergartens sind zur febl. Beteiligung höchlichst
 hierdurch eingeladen. — Eintrittskarten à 50 Pf. im Vorverkauf in der „Union“ und an
 der Kasse.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Mützen,
 große Auswahl, nur eigenes Fabrikat. **Kindermützen** in aparten Dessins werden gleich
 nach Bestellung angefertigt. Großes Lager von **Herren- und Knaben-Filzhüten,** nur
 gutes Fabrikat, in allen Preislagen empfiehlt
Haarenstr. 17. A. Fink, Meiners Nachf.

Empfehle mein großes Lager in
garniert. Hüten.
 Damenhüte 1.50 M bis zu den
 hochfeinsten.
 Kinderhüte von 80 s an.
 Ungarnerte Hüte von 45 s an.
Herren- u. Knaben-Hüte.
Handschuhe
 in Zwirn zu 25 s, Seide 85 s,
 Glace, 3 Knöpfe, 1.75 bis 2.50 M.
Brautkränze, Gold- u. Silber-
kränze, Brautschleier
 zu den gewohnt **billigen Preisen.**
 Konjunkturmarken werden angenommen.
M. W. Gerhards,
Markt 8.

Langestraße 89.
 Täglich frisch vom Fang: **Pracht-**
volle große Nordseehering Angel-Schell-
fische Pfd. 20 s, **Bratscholle** Pfd. 15 s,
 Seelachs im Querschnitt Pfd. 40 s, Seezunge,
 Steinbutt Pfd. 80 s, **Fluß-Hecht** Pfd. 60 s,
Knorrbahn Pfd. 15 s, **Seehecht,** **Rotzunge**
 Pfd. 40 s, **lebende Suppen-Arche,** 60 Stück
 2 M 75 s, **große frische Crustaceen,** täglich
 2 mal frisch eintreffend, Pfd. 25 s.

Dänische
Fisch-Großhandlung.
 NB. Vom 1. Mai an befindet sich mein
 Geschäft **Achternstraße 53.**
Adolf Blumenthal Nachf.

Brandhorst's Zitherklub
 (Vape).
 Ich bitte sämtliche Mitglieder, die Zithern
 um 8 Uhr (Freitag) in das Vereinslokal zu
 schicken betr. Stimmung. **A. Brandhorst.**

Rechtung!
 Eine Uhr reparieren und reinigen kostet
 nur 2 Mk.,
 neue Feder einsetzen nur 1,25 Mk.
 Neu silberne Kapsel 30 Pf., Uhrglas 30 Pf.
 Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut
 und sehr billig, unter Garantie.
Neue Uhren und Uhrketten
 äußerst billig.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Langestr. 6, neben dem Lappan,
 und **äußere Damm 4.**
 Vom 1. Mai an befindet sich mein Ge-
 schäft **nur Langestr. 89,** im Hause des
 Herrn **Joß. Mehrens,** Samenhandlung.
Aug. Schmidt, Uhrmacher.

WER
 lebend. hat. Gehalt gut u. billig
 beziehen will, verlange Preisliste
 von **Hans Maier** in Ulm a. d. A.
 Grosser Import Ital. Produkte.

Neusiedende. Witwe Böning im
 „**Tannenfrug**“ läßt wegen Aufgabe der
Gastwirtschaft und Umzugs am
Sonntag, den 28. April,
 nachm. 2 Uhr anfangend,
 öffentlich meistbietend, auf Zahlungsfrist, ver-
 kaufen:

- 1 güste Kuh, 1 Schweinefalten, Wagen-
- ketten, 1 Luide, 2 Spaten, 2 Forken,
- 1 Torfpaten, 2 Kupen, 1 Waschtrog,
- Walzen, 4 vollst. Betten, 2 Kleiderchränke,
- 1 Glaschrank, 5 große u. 2 kleine Tische,
- 2 Tbd. Stühle, 1 amerikanische Wanduhr,
- 2 Spiegel, 1 Sopha, 1 Kronleuchter, 5
- Sängelampen, 1 Tafelwaage, 1 Waagebalten
- mit Blechschalen, 1 Decimalwaage, Gewicht-
- stücke, 2 Kuppellampen, 1 Brodtschneide,
- 4 Eimer, 2 Stappen, 1 kleiner zweiräd.
- Handwagen, 1 Tanzfußboden, 2 Wänle,
- 1 Gartentisch, Regel u. Kugel, 1 Sparherd
- mit Zubehör, 5 zimm. Bierfannen, 6 zimm.
- Schenkmaße, Gläser, Flaschen, div. Getränke:
- Champagner, Cognac, Rum zc., 1/2 Dzhof
- Genever, 4 Tbd. versch. Zeller, Kaffeefannen,
- Zeller, Kaminen, 2 Kaffeemühlen, eine
- Kleiderrolle, Armföbde, Löffel, 1 Butter-
- farne, Seiten, Stein, Töpfe, 3 Dreifüßel
- und viele andere Sachen.
 Kaufsüchtige ladet ein

G. Hagendorf, Aukt.
Kafte. Im **Böning's** Nachlassauktion
 nächsten **Sonntag, 28. April cr.,**
 nachm. 2 Uhr,
 im **Tannenfrug** zu **Neusiedende** kommen
 mit zum Verkauf:
5 gute Arbeitspferde, 3 bis 10
Jahre alt,
1 junge sied. Kuh.
G. Hagendorf, Auktionator.

Oldenburg. Der Schmiedemeister und
 Maschinenbauer **Joßann Hage** in **Eghorn**
 beabsichtigt seine dabeist belegene **Wesigung,**
 bestehend aus einem vor einigen Jahren neu
 erbauten Wohnhause nebst großer geräumiger
 Schmiedewerkstelle, großem Garten und Weide
 für 2 Rüge, mit Antritt auf den 1. Nov. d. J.
 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu
 lassen.
 Die Wessigung liegt mitten im Orte, un-
 mittelbar an der Chaussee und in nächster Nähe
 des projektirten Bahnhofs der Bahn Olden-
 burg-Brake und eignet sich ihrer vorzüglichen
 Lage wegen zu jedem Geschäft, namentlich aber
 für einen tüchtigen Schmied mit einigen Mitteln.
 Termin zum Verkauf der Wessigung findet
 statt am
Mittwoch, den 16. Mai d. J.,
 nachmittags 5 Uhr,
 in **Hanten's** Wirtschaft zu **Eghorn.**
 Verehrt wird noch, daß Käufer das ge-
 samte gut erhaltene Handwerksgerät zu einem
 billigen Preise mit übernehmen kann.
 Ein dritter Anlauf wird voraussichtlich nicht
 stattfinden.
 Kaufsüchhaber ladet ein
Joß. Clausen, Millr.

Roh-Baseline
 ist das beste
Seder- und Puf-Konserverungsmittel.
 Geprüft und empfohlen von vielen Auto-
 ritäten des In- und Auslandes.
 Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Olden-
 burg b. **Willy. Pape,** Oldenburg, Langestr. 56.
 In **Wegdöjer** zu 10, 20, 50, 90, 150 s u. f. w.
 Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

Öffentlicher Verkauf.
Zwischenahn. Der **Wirt J. S.**
Schröder und der **Lehrer Düris** zu
Dänthorst lassen am
Dienstag, den 1. Mai d. J.,
 nachm. 1 Uhr an-
 fangend, in und bei **J. S. Schröder's** Wirtschaft
 zu **Dänthorst**:

- 1 3jährigen Ochsen,
- 3 trächt. Ziegen,
- 1 Sau,
- 20-25 alsdann 6 Wochen alte
Ferkel,
- 8 Ferkel, alsdann 4 Wochen alt,
- 30-40 Schafklämmer,
- 1 Ackerwagen, 1 Wagenaufzug, 1 Vork-
- farre, 1 Kupferfate, 2 eij. Schuppen, For-
- ken, Spaten, Schaufeln, Widen, Hacken,
- Harken, Senen, mehrere Tönnen, Dreij-
- füßel, 1 Säge zc., ferner:
- 1 Leinwand, 1 Nischelbankschrank,
- 1 Kommode, 1 gr. u. fl. Schrank, 2 Bücher-
- borten, 1 Nähtisch, 3 andere Tische, 1 Tbd.
- Stühle, 3 amerik. Wanduhren, 1 Torfpaten,
- 1 Kiste, Kasten, 1 Thekeffel, 1 gr. kupf.
- Keffel, mehrere eij. Töpfe, 1 Keffelhafen,
- 1 Kaffeefremmer und viele sonstige hier nicht
- namhaft gemachte Gegenstände, auch: eine
Partie Stroh und Dünger
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kaufen.
Kaufsüchhaber ladet ein J. S. Dürisch.

Ein
wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehahrung
 60. Auflage, Mit 97 Abbil. Preis 3 Mark.
 Lese es Jeder, der an den Folgen solcher La-
 ster leidet, Tausende verdanken demselben
 ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in Leip-
 zig, Neumarkt 24, sowie
 durch jedes Buchhand-
 lung.

Korff's Kaiseröl.
 Nicht explodierendes Petroleum.
 Echt zu haben bei:
Aug. Gasten, Kurwickstr. 29.

Gelucht für die Debatation mehrere tüchtige
Kellner, 1 junges Mädchen z. St. der
Hausfrau (eventl. Fabzestelle), mehrere
 junge Mädchen zum Kochen lernen.
Norderney. G. Kaufmann,
 Stellen-Verem-Büreau.
 Meldungen auch am Montag, Dienstag und
 Mittwoch **Jacobstr. 4, Oldenburg.**

Stellenvermittlung des Allgemeinen
Deutschen Lehrerinnen-Vereins.
 Centralleitung: **Leipzig, Pfaffenpostenstr. 17.**
 Agentur für **Bremen u. Oldenburg:**
Fräulein Briggemann, Bremen,
 St. Nembergstr. 15.

Landwirtschafts-Gesellschaft.
Abteilungs-Versammlung Wesen
der Landgen. Oldenburg Sonntag,
den 29. April, im Lokale der **Ww. Schmal-**
riede zu **Friedrichsfehn,** abends 6 Uhr.
 1. Bericht aus den Central-Vorstands-
 Protokollen, 2. Vortrag des Herrn **Reepen**
 über **Bienenzucht**, 3. Landes-Viehversicherung
 betr. 4. Freie Besprechung über **Konsum-**
Vereins-Angelegenheiten.

Sängerbund des Oldenb.
Glashüttenwerks.
 Sonntag, den 29. April:
Tanzfränzchen
 in **Becker's** **Stablfestment.**
 Fremde können eingeführt werden.
 Anfang 5 Uhr.
 Es ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Großherzogliches Theater.
 Donnerstag, den 26. April. 98. Vorst. i. Ab.
Der Herr Senator.
 Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan
 und G. Kadelburg.
 Vorher: **Im Warte-Salon erster Klasse.**
 Lustspiel in 1 Akt von H. Müller.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
 Freitag, den 27. April. 99. Vorst. im Ab.
Heimat.
 Schauspiel in 4 Akten von H. Eudernann.
 Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Druck und Verlag von B. Schari, für die Redaktion verantwortlich: D. Schari, Oldenburg, Peterstraße 5

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere
 verehrien Leser besonders aufmerksam machen.

Beilage

zu No 96 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 26. April 1894.

Aus aller Welt.

Grimma (König. Sachsen), 25. April. Ueber die vor kurzem erfolgte Verhaftung des Rittergutsbesizers Cromé auf Wäldgen berichtet die „Zeitg.“, noch, daß Cromé nicht allein unter dem Verdachte steht, seinen Stiefsohn, den Fährich Kasse, sondern auch seine erste Ehefrau ermordet zu haben. Der Verhaftete, der als ein „fremd begünstigter Mann“ galt, wird von den Dorfbehörden, die ihn übrigens durchaus nicht leiden konnten, als sehr jahrelang und leidenschaftlich gefürchtet. Neben dem Rittergut Wäldgen, das er erst seit acht Jahren besitzt, ist Cromé, dessen Familie aus England einwanderte, noch Besitzer des Stammgutes Blochwitz bei Großschänke. Die Bewohner von Wäldgen sind nun der Meinung, daß Cromé seinen Stiefsohn, der beim 28. rheinischen Infanterieregiment von Grieben in Koblenz stand und kurz vor Weihnachten vorzeitig heimgekehrt war, getödtet hat, um dessen Vermögen für seinen einzigen Sohn aus zweiter Ehe zu sichern. Ueber den anderen Mordverdacht wird berichtet, daß Cromé selbstmörderisch erst nach fast 27-jähriger Ehe mit seiner ersten Frau eine Lebensversicherungspolice für sich und seine Frau auf 75,000 Mark abgeschlossen hat, und zwar einen Gatten Eigentum des überlebenden Gatten werden sollte. Am 12. Dezember 1888 ist der Versicherungsvertrag abgeschlossen worden, und am 13. Januar 1889 ist Frau Cromé angeblich von einem Pferde im Stalle erschlagen worden. Die Totenfrau hat in beiden Fällen der Rittergutsbesizer Cromé als Gutsoberbehörde selbst ausgeübt. Es wird nun Sache des Untersuchungsrichters in Leipzig sein, volle Klarheit in diese Angelegenheit zu bringen.

Braunschweig, 25. April. Der auch hier geplanten Errichtung eines künftigen Arbeitsvermittlungsamtes scheinen sich ernstliche Schwierigkeiten entgegenstellen zu wollen. Nachdem fast sämtliche hiesige Arbeitervereinigungen mit geringfügigen Ausnahmen dem Plan ihren Beifall gesollt, hat der Zünfteausschuß das Projekt rundweg verworfen, und auch in dem vom Magistrat um ein Gutachten ersuchten Gewerbegericht hat zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern keine Einigung erzielt werden können, weil die letzteren auf der Bedingung bestanden, daß das Arbeitsamt, falls in einer Branche ein Streik ausbräche, für diese und auf die Dauer des Ausstandes keine Vermittlungstätigkeit einzustellen müsse. Für einen Vermittlungsvorlag des Gewerbegerichtsvorstandes hat in jedem Streikfalle eine Kommission entsandt werden solle, ob das Arbeitsamt weiter hingerufen dürfe, wenn weder die Arbeitgeber noch die Arbeitnehmer.

Vollschullehrer und Minister. Eine mutige und freimütige Kenntniss war der seiner Zeit in Grünberg in Schlesien seines Amtes als Vollschullehrer waltende „alte Püchel“, der am 15. September 1890 im Ruhestand gestorben ist. Dieser Mann — so lesen wir in der „Presse“ — hat Zeit seines Lebens mit seiner vorgesetzten Behörde auf dem Kriegsfuß gestanden und in allen von ihm durchgeführten Streitigkeiten selbst seinen höchsten Vorgesetzten gegenüber die größte Offenheit bewahrt. Man fand es bequem, ihn für einen „Sonderling“ zu nehmen. Einmal indessen riß der Behörde der Geduldsfaden, und sie war geneigt, den Mann für unzurechnungsfähig zu halten. Daß er aber seine fünf Sinne sehr wohl beisammen, zugleich aber auch Herz und Mund auf dem rechten Fleck hatte, werden die Leser aus folgenden Briefen von seiner Hand ersehen. An den Minister von Rauter schrieb er unter dem 10. Okt. 1888: „Aber Herr Minister, das muß ich Ihnen doch sagen: Ehe ich glaube, von Ihnen Hilfe zu erlangen, eher glaube ich, daß Gott in den Mond ein Loch macht, aus welchem für meine Familie und mich ganze Horden, Stürmpfe, Schübe und Kleider herabfallen! Meines Nachbarn Jagdbund tadelt täglich für drei Silbergroschen Brot, ich habe für eine Person meiner Familie täglich 14 1/2 Pfennig. Cines Lehrers, der täglich 150 Kinder unterrichtet!?! Ist das nicht zum Lachen!?! D, es ist gräßlich. Weiß ja etwas der König!?!“ — Ein Brief an den Minister von Bethmann-Hollweg vom 7. Juli 1861 lautet: „In dieser Stimmung lassen mich der Herr Minister noch einige Gedanken niederzuschreiben, von dem Standpunkte eines Sterblichen zu einem Sterblichen. Sie halten mich gewiß für einen ungeschickten Grobian, aller feiner Redenungen bar. Sie iren sich hierin. Ich dränge mich zu großen Herren, um mit ihnen ständen zu essen; wenn sie aber mir dennoch Stiele und Kerne in's Gesicht werfen, so geschieht dies nicht ungestraft, ich sammle alle zusammen und werfe dann solchen Unrat mit sehr scharfer Kraft zurück. Sie lächeln wohl dazu, wenn ich armer Schulmeister von Ehrgefühl spreche!?! Muß man denn durchaus seine Urnahmen unter den Naubrittern des 11. Jahrhunderts nachweisen können, um auf Ehre Anspruch zu machen!?! Wenn Sie glauben, ich bin des Ehrgefühls bar, so ist dies eitel Thorheit. Mein Noth ist groß, doch der darunter stehende Keel hat Gefühle und will nicht wie sein Mittel behandelt sein. In meinem Leben war ich noch nie berauht. Können Sie das von sich aus sagen? Oder von vielen anderen? Es ist der Regierung ein Leichtsinn gewesen, mich für unzurechnungsfähig zu halten und mir den Kreisphysikus in's Haus zu schicken. Allerdings der beste Weg, jemand verrückt zu machen, bei uns gelingt es jedoch nicht!“

Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Odenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.)
 Von jetzt ab war Warenholz mehr in Aurich als in Verum. Der Graf schien, nachdem er einmal die Schen vor den Hofmanieren des Drostens überunden hatte und keinen Zwang mehr in seiner Gegenwart fühlte, seiner Gesellschaft den Vorzug vor jeder anderen zu geben. Da seine zunehmende Kranklichkeit ihm seine früheren Vergnügungen, Jagdpartien

und Ez- und Trinkgelage, immer mehr unmöglich machte, quälte ihn die Langeweile in hohem Grade, und niemand durfte sie ihm so gut zu vertreiben wie Warenholz, welcher der Fürstin zu Liebe alle Unterhaltungsgabe aufbot, die er besaß. Bald waren es nur noch außer der Fürstin Warenholz und Oberst Ehrentreuter, die der Graf um sich sehen wollte und mit denen er Kat pflog über alles, was vorfiel, zum großen Aerger des Kanzlers und der Räte, die ihren Einfluß völlig einbüßten, und noch mehr der Stände, die laut darüber murrten, daß nur „Ausländer“, die kein Herz hätten für das ihnen fremde Land, in so schwerer Zeit das Ohr des Grafen besaßen.

Und es war eine schwere, unglückliche Zeit für das Land; nur die Hoffnung, daß doch der Friede, über den in Danabrück und Münster schon seit Jahren die Gesandten aller kriegführenden Mächte berieten, endlich einmal kommen müßte, hielt den Ausbruch der Verzweiflung zurück. Das Elend schien den höchsten Punkt erreicht zu haben, da kam erst noch die rechte Kriegsnot. Der kaiserliche General-Feldmarschall Graf von Lamboy fiel in Ostfriesland ein, um die Hefen zu verjagen und für sich selbst dieselbe Kontribution zu holen, die das Land bisher seinen Feinden, den Hefen, bezahlt hatte. Die Hilfe der Generalstaaten wurde vergebens ersehnt, aber der schwedische General Königsmark und der heilige von Rabenhaupt, die gerade Raderborn belagerten, hoben diese Belagerung auf und elkten nach Ostfriesland, um Lamboy aus den eroberten Festungen zu vertreiben. Sie durchstachen die Deiche, daß das Wasser Wiesen und Felder überflutete und die Kaiserlichen das Land räumen mußten, das von beiden Seiten verumflut war.

Es war die dunkelste Stunde der Nacht, kurz vor der Morgenröthe. Im Januar 1648 wurde zuerst der Friede zwischen Spanien und den Niederlanden abgeschlossen und dann drei Viertel Jahr später im Oktober der Friede zwischen dem Kaiser, dem deutschen Reich und Schweden zu Danabrück, und dann zwischen dem Kaiser und Frankreich zu Münster, in beiden Städten an demselben Tage.

Als die lang ersehnte Nachricht von dem Ende der schrecklichen Leiden nach Ostfriesland kam, lag Graf Ulrich auf dem Sterbebette. Er sollte die bessere Zeit nicht mehr sehen, aber es war ihm doch vergönnt, Gott zu danken für den helleren Morgen, der nach so langer schrecklicher Nacht seinen Kindern und seinen Unterthanen aufging. Er starb am 1. November 1648 in seinem Schlosse zu Aurich, im vierundvierzigsten Jahre seines Lebens, nach zwanzigjähriger Regierung.

Achtes Kapitel.

Die Landgräfin in Bugbad hatte die Fortschritte der unheilbaren Krankheit ihres Bruders mit sehr gemüthigen Gefühlen verfolgt. Ihr Groll gegen ihn war dem Bedauern und dem Mitleid gewichen, aber die Trauer über seinen bevorstehenden Verlust wurde fast aufgehoben durch eine triumphierende Freude, da nun endlich die Fürstin Juliane von ihrem Throne heruntersteigen und aufhören müsse, die regierende Frau zu spielen. Enno Ludwig war freilich erst sechszehn Jahre alt, es mußte eine Regentschaft eintreten, bis er die Regierung selbst übernehmen konnte. Aber Juliane mußte sich doch begnügen, sich auf ihren Wittwenfuß zurückziehen, und der Glanz und die Sublignungen hatten ein Ende.

Die Landgräfin reiste nicht zum Leichenbegängnisse, aber sie ließ durch den Rat Dvenberg genaue Berichte über alles einziehen, was in Aurich vorging. Sie erfuhr, daß die Fürstin ein neues herrschaftliches Mausoleum hatte erbauen und den Sarg ihres verstorbenen Gatten, mit einem silbernen Kreuzfingerring und zwölf Aposteln verziert, mit dem größten Pomp in demselben niedergelegt lassen, daß sie sich völlig untröstlich gebärde und ihren Gatten eine Grabinschrift gedichtet habe, die ihm alle Tugenden und Vorzüge zuschreibe, welche nur je ein Mensch besessen. Ein grimmiges Lächeln zog über Sophie Christines harte Züge, als sie vernahm, wie Juliane in dieser Grabinschrift gesagt habe, „daß ihr بهتر, ihr geliebter Gemahl in ihrem siebenjährigen Ehestande ihr einziges Vergnügen gewesen, daß sie in diesem langen Zeitraume keinen Schmerz, kein Mißbehagen gefannt habe, und daß ihr schönlichster Wunsch sei, sich bald mit seiner Asche vereinigen zu können.“

„Die Lügnerin!“ zischte die Landgräfin. „Daß sie sich nicht schämt!“

In den ersten Tagen des neuen Jahres kam Rat Dvenberg mit sehr wichtigen Neuigkeiten.

„Mein Freund und früherer Kollege, der Rat Regensdorf, schreibt mir heute“, berichtete er seiner hohen Gönnerin, „daß ganz unvermuthet ein solches Testament des hochseligen Grafen aufgefunden ist. Und dieses Testament ist in Aurich auf dem Schlosse feierlich eröffnet und publiziert. Bei dieser feierlichen Handlung waren die gräflichen Räte, einige Deputirte der Stände, der Vorrichter und die Aßessoren des Hofgerichts, die meisten Drosteln und Beamten und der Geheimsekretair des Prinzen Wilhelm von Dranien, Constantin Huygens, Ritter und Herr von Züllichem, zugegen.“

„Was wollte denn Herr von Züllichem?“ rief die Landgräfin, die gespannt horchte.

„Dieser war besonders von dem Prinzen von Dranien abgeordnet, um der Testamentserröfnung beizuwohnen.“

„Also der Prinz hat gewußt, daß ein Testament existierte?“

„Es scheint so“, erwiderte Dvenberg und fuhr in seinem Berichte fort: „Der geheime Rat Wittfeld hielt zuerst eine weitaufgängerige Anrede —“

„Wie gewöhnlich“, warf Sophie Christine spöttisch ein. „Wie viele Neben mag der Mann in seinem Leben schon gehalten haben! Nur allein im Saal.“

„Dann eröffnete er das Testament“, fuhr Dvenberg fort, nachdem er die Einrede seiner Gebieterin gebührend belächelt, „welches auf einem schwarzlammetnen Kissen lag, ließ die anwesenden Zeugen, welche das Testament unterschrieben hatten, ihre Siegel und Unterschriften refognosizieren und überreichte dann das Testament dem gräflichen Sekretair Menhold von Bobart. Dieser las es darauf langsam und deutlich vor. Nach gechehener Publikation wurde von zwei Notaren darüber ein förmliches Instrument angefertigt.“

„Aber was enthielt denn das Testament?“ unterbrach ihn die Landgräfin ungeduldig.

Rat Dvenberg räusperte sich und berichtete weiter: „Der hochselige Graf Ulrich beginnt damit, daß er auf seinem Krankenbette noch die frohe Nachricht von dem endlichen Abschlusse des westfälischen Friedens erhalten habe und Gott danke, daß er das Ende dieses blutigen Krieges noch erlebt habe. Nun lagen ihm noch die fortwährenden unglücklichen Mißverständnisse zwischen der Regierung und den Ständen und der Stände unter sich auf dem Herzen. Seinem ältesten Sohne und Nachfolger wünschte er eine glücklichere, eine ruhigere Regierung. Er glaube, dazu den Weg bahnen zu können, wenn er ihm in seiner Minderjährigkeit angelegene und kluge Vormünder bestelle.“

„Und diese Vormünder sind?“ fragte Sophie Christine. „Zuerst seine Gemahlin, die Fürstin Juliane, geborene Landgräfin zu Hessen, so lange sie in ihrem Witwenstande verbleiben würde.“

Die Landgräfin schnellte ferngrade in die Höhe.

„Juliane!“ rief sie, „Unmöglich!“

„Mein verehrter Freund, der Rat Regensdorf, schreibt doch so“, stotterte Dvenberg erschrocken.

„Weiter!“ herrschte Sophie Christine. „Wer sind denn die anderen Vormünder?“

„Der Herzog Christian Ludwig von Braunschweig, der aber Bedenken getraget hat, anzunehmen und sich entschuldigen ließ. Dann Prinz Wilhelm von Dranien, Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Heinrich und künftiger Schwager des Grafen Enno Ludwig.“

„Hat er die Vormundschaft angenommen?“

„Sofort. Und weil er nicht in Ostfriesland anwesend sein könne, hat er den Oberst Ehrentreuter als seinen Substituten bestellt, der auch sofort sein Amt als Mitvormund angetreten hat.“

„Ehrentreuter, der Schwager der Warenholz? Das ist abgetriebene Sache. Dann ist ja die Fürstin vor wie nach gebietende Frau!“ rief die Landgräfin außer sich. „Es fehlt nur noch, daß sie Warenholz zu ihrem Vornamen mache.“

„Das hat sie bereits gethan“, fiel Dvenberg grimmig ein. „Der ehemalige Hofmeister ist zum geheimen Rat ernannt und leitet alle Regierungsgeschäfte in Gemeinschaft mit seiner Frau, die sich ja schon bei Lebzeiten des hochseligen Grafen in alles michtete, mit seinem Schwager und mit dem Kammerat und Leibarzt Behn, der sich in der Krankheit des hochseligen Grafen bei der Fürstin eingeschmeichelt hat. Die Drei oder vielmehr Vier machen die ganze Regierung so unter sich ab.“

Die Landgräfin war vor Wut unfähig zu sprechen.

„Es war noch ein dritter Vormund bestellt“, fuhr Dvenberg fort, „in der Person des Herzogs Friedrich von Mecklenburg. Derselbe hat auch seinen Rat, Albertus Fein, nach Aurich geschickt, um der Frau Fürstin beirätig zu sein. Aber Oberst Ehrentreuter hat verlangt, daß ihm Rat Fein den Vortritt lassen solle, das konnte der Rat nicht ohne der Würde seines Prinzen zu vergeben, und da der Oberst nicht nachgab, so hat der Herzog von Mecklenburg seinen Rat zurückberufen. Und so ist das Trifolium wieder ganz ungestört und wirtschaftet nach Belieben in dem armen, unglücklichen Lande.“

„Das ist himmelschreiend!“ rief Sophie Christine, die endlich wieder zu Atem gelangte. „Und die Stände? Was sagen die Stände dazu? Eine solche Regierung ist ihnen noch nicht geboten.“

„Die Stände sind höchst unzufrieden. Aber was können sie thun? Der hochselige Graf hat die Generalstaaten zu Testamentsexekutoren ernannt und sie haben diese Vermählung auf sich genommen und in einer besonderen Akte der Fürstin versichert, daß sie jede Gelegenheit, wo sie dem Wohlstand des gräflichen Hauses, der Grafschaft und der Unterthanen nützen könnten, ergreifen würden. Dagegen werden die oßfriesischen Stände nichts machen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Ancipp, Meine Wasseruhr, geb. 3 A 20 \$,
Ancipp, So sollt ihr leben, geb. 3 A 20 \$,
Ancipp, Kalender 1894, 50 \$,
 stets vorräthig bei **Wilmann & Gerriets**.

Zu mieten gesucht
 für einige Zeit ein leichtes **Huderverboot**.
 Offert. unt. **Mai 1894** volllagernd erbeten.
Bürgerfelde. Zu verk. 2 **schwarze**
Schafklammer, auf Wunsch kam das alte
 Schaf mit verkauft werden. **Scheideweg 12**.

Zimmer-Klosetts,
 von 14 Mark an, in der Fabrik von
Kosch & Teichmann, Berlin S.,
 Preisanz. 43. Preislisten kostenfrei.
Bunteier von echt rebh. Italienern empfiehlt
W. Eylers, Langenweg 48.

Odenburg. Zu verkaufen eine **junge**
güfte Kuh. **alexanderstr. 3**.

Billig zu verkaufen: 1 Sofa, 1 Sofa-
 stuhl, mehrere kl. Tische und 1 Glaschrank.
Sofamaisstr. 13.

Sommer-Fahrplan.



Bemerkungen. Die Rechteiten von ... Die Sperrtage sind durch fetten Druck der Stundennummern bezeichnet.

Bremen - Odenburg - Wilhelmshaven.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Bremen, Odenburg, and Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven - Odenburg - Bremen.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Wilhelmshaven, Odenburg, and Bremen.

Odenburg - Leer - Neustadt.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Odenburg, Leer, and Neustadt.

Neustadt - Leer - Odenburg.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Neustadt, Leer, and Odenburg.

Wilhelmshaven - Jever - Wittmund.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Wilhelmshaven, Jever, and Wittmund.

Wittmund - Jever - Wilhelmshaven.

Table with 16 columns for stations and 16 rows for departure times. Includes stations like Wittmund, Jever, and Wilhelmshaven.

Odenburg-Quakenbrück-Quadrant. **Quakenbrück-Odenburg-Quadrant.**

Stationen.	71.	61.	65.	65.	67.	Stationen.	362.	64.	66.	68.	70.	72.
	2.3.4.	1.2.3.	1.2.3.	2.3.	1.2.3.		3.	1.2.3.	2.3.	1.2.3.	1.2.3.	2.3.4.
ab Odenburg . . .	8.37	11.35	3.45	7.20		ab Odenb. (Seeb.)			2.22	5.55		
" Odenburg . . .	8.48		*8.51	*7.20		" Odenb. (Seeb.)	7.00	10.58	3.35	6.10	9.48	
" Sandburg . . .	8.55	11.49	4.04	7.40		" Odenburg . . .	7.08	11.06	2.43	6.13	9.55	
" Sumfosen . . .	9.06	12.00	4.16	7.51		" Odenb. . . .	7.18	*11.16	2.53	6.37	*10.25	
" Quakenbrück . . .	9.16		4.26	8.05		" Odenb. . . .	*7.26	*11.23	*3.01		*10.12	
an Odenburg . . .	9.24	12.16	4.34	8.15		" Odenb. . . .	7.34	11.33	3.09	6.40	10.18	
ab Odenburg . . .	9.27	12.20	4.37	8.21		" Odenb. . . .	7.48	11.48	3.23	6.54	10.32	
" Odenburg . . .	9.38		4.48	*8.33		" Odenb. . . .	7.57	11.57	3.38	7.02	10.41	
" Odenburg . . .	9.49	12.38	4.59	8.41		" Odenb. . . .	*8.06	*12.06	*3.40		*10.50	
" Odenburg . . .	9.57		*5.07	*8.52		" Odenb. . . .	8.20	12.21	3.48	7.14	10.57	
" Odenburg . . .	10.04	12.49	5.14	9.07		an Odenb. . . .	8.29	12.31	3.53	7.21	11.07	
an Odenburg . . .	10.14	12.59	5.24	9.17								
ab Odenburg . . .	10.16	1.00	5.26	9.19								
" Odenburg . . .												
" Odenburg . . .	10.25	1.08	5.35	9.28								
				2.3.4.								
ab Odenburg . . .	6.15	10.25	1.13	5.45	9.32							
" Odenburg . . .	6.23	10.44	1.21	5.54	9.40							
" Odenburg . . .	*6.30	*10.51		*6.01	*9.47							
" Odenburg . . .	6.39	11.01	1.34	6.11	9.55							
" Odenburg . . .	6.48	11.11	1.43	6.21	10.05							
" Odenburg . . .	7.03	11.29	1.58	6.39	10.19							
" Odenburg . . .	*7.10	*11.36		*6.45								
" Odenburg . . .	7.19	11.45		6.55	*10.32							
" Odenburg . . .	7.28	11.55	2.18	7.06	10.41							
an Odenburg . . .	7.35	12.02	2.25	7.13	10.48							
" Odenburg . . .												

Jever-Carolinensiel.

Stationen.	100.	102.	104.	106.	108.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Jever . . .	8.28	10.05	1.50	5.45	8.54
" Jever . . .	8.37	10.16	2.01	5.56	9.05
" Jever . . .	8.44	*10.23	*2.08	*6.03	*9.12
" Jever . . .	8.50	10.29	2.14	6.13	9.18
" Jever . . .	*7.10	*11.58		*6.45	
" Jever . . .	9.04	10.43	2.28	6.25	9.32
an Jever . . .	9.12	10.51	2.36	6.35	9.40

Carolinensiel-Jever.

Stationen.	108.	105.	107.	109.	111.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Carolinensiel . . .	8.40	11.30	2.26	6.10	9.10
" Carolinensiel . . .	8.54	11.39	2.35	6.19	9.19
" Carolinensiel . . .	9.09	11.46	2.42	6.26	9.26
" Carolinensiel . . .	9.21	11.53	2.50	6.33	9.33
" Carolinensiel . . .	9.32	12.06	3.12	6.45	9.45
an Jever . . .	9.45	12.16	3.22	6.55	9.55

Nordenham-Hude.

Stationen.	41.	41.	43.	45.	47.	49.
	1.	3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Nordenham . . .	5.45	7.05	9.28	12.43	4.40	7.45
" Nordenham . . .	5.57	7.12	9.38	12.48	4.45	7.50
" Nordenham . . .	6.04	7.21	9.40	12.54	4.51	7.52
" Nordenham . . .	6.09	7.41	9.49	13.04	4.59	8.01
" Nordenham . . .	6.09	*7.49	9.55	13.09	5.05	8.02
" Nordenham . . .	6.15	7.59	10.02	13.15	5.11	8.07
" Nordenham . . .	6.20	8.07	10.08	13.20	5.16	8.12
" Nordenham . . .	6.24		10.13	13.25	5.20	8.17
" Nordenham . . .	6.34		10.23	13.35	5.30	8.27
" Nordenham . . .	6.44		10.33	13.45	5.39	8.37
" Nordenham . . .	6.56		10.44	13.56	5.50	8.48
" Nordenham . . .	7.08		10.52	2.03	6.58	9.01
an Hude . . .	7.10		11.00	2.10	7.03	9.03

Hude-Nordenham.

Stationen.	49.	42.	44.	46.	48.	50.
	1.2.3.	2.3.	2.3.	1.2.3.	2.3.	1.2.3.
ab Hude . . .	8.45	12.00	3.16	6.43	9.55	
" Hude . . .	8.52	*12.07	3.23	6.49	10.02	
" Hude . . .	8.59	12.14	3.30	6.57	10.09	
" Hude . . .	9.10	12.25	3.42	7.05	10.17	
" Hude . . .	9.19	12.34	3.51	7.13	10.25	
" Hude . . .	9.28	12.43	4.00	7.21	10.33	
" Hude . . .	9.38	12.49	4.09	7.29	10.42	
" Hude . . .	9.45	12.57	4.17	7.37	10.51	
" Hude . . .	9.50	1.02	4.22	7.42	10.57	
" Hude . . .	9.58	1.10	4.30	7.51	11.05	
" Hude . . .	10.04	1.16	4.36	7.57	11.11	
an Nordenham . . .	10.08	1.20	4.40	7.52	11.17	

Kleinste mittlere Dampfzüge zwischen Nordenham und Quakenbrück sowie zwischen Nordenham und Odenburg sind ebenfalls publiziert.

Höningen-Oeffen-Quakenbrück. **Quakenbrück-Oeffen-Höningen.**

Stationen.	141.	143.	63.	145.	147.	Stationen.	142.	66.	144.	146.	148.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.		2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Höningen . . .	7.30	12.00	3.30	6.35		ab Quakenbrück . . .	10.28	12.30	5.05	8.50	
" Höningen . . .	7.47	12.18	3.48	6.43		" Quakenbrück . . .	10.35		*5.12	*8.57	
" Höningen . . .	8.03	12.34	4.04	6.59		" Höningen . . .	10.43	12.38	5.20	9.05	
" Höningen . . .	8.08	1.00	4.09	7.04		" Höningen . . .	10.46	1.10	5.28	9.22	
" Höningen . . .	*8.16		4.17	7.12		" Höningen . . .	11.04	1.28	5.46	9.39	
an Quakenbrück . . .	8.22	1.08	4.23	7.18		" Höningen . . .	11.20	1.44	6.02	9.55	

Lohne-Ahlhorn.

Stationen.	124.	126.	128.	130.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Lohne . . .	7.30	12.10	3.15	6.30
" Lohne . . .	*7.39	*12.17	*3.22	*6.39
" Lohne . . .	7.48	*12.24	*3.29	*6.48
" Lohne . . .	7.55	12.28	3.33	6.55
" Lohne . . .	8.15	12.30	3.35	7.05
" Lohne . . .	*8.20	*12.34	*3.39	*7.10
" Lohne . . .	8.30	*12.42	*3.47	7.20
" Lohne . . .	8.38	12.48	3.53	7.28
" Lohne . . .	8.52	12.56	4.06	7.42
an Ahlhorn . . .	9.15	1.13	4.28	8.05

Ahlhorn-Lohne.

Stationen.	121.	123a.	125.	129.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Ahlhorn . . .	9.35	1.30	5.00	8.95
" Ahlhorn . . .	10.03	1.48	5.18	9.20
" Ahlhorn . . .	10.13	1.56	5.26	9.11
" Ahlhorn . . .	10.21	*2.02	5.32	*9.19
" Ahlhorn . . .	10.35	2.13	5.43	9.33
" Ahlhorn . . .	10.45	2.15	5.45	9.40
" Ahlhorn . . .	*10.53	*2.20	*5.50	*9.48
" Ahlhorn . . .	*11.02	*2.27	*5.57	*9.57
an Lohne . . .	11.10	2.33	6.03	10.05

Jedel u. Bramlage-Barel, Grabstede-Elfenberg.

Stationen.	211.	212.	217.	219a.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Jedel . . .	6.10		12.20	3.32
" Jedel . . .	6.19		12.29	3.41
" Jedel . . .	6.28		12.38	3.50
" Jedel . . .	6.36		12.46	3.58
an Grabstede . . .	6.43		12.55	4.06

Barel-Bramlage u. Jedel, Elfenberg-Grabstede.

Stationen.	212a.	212.	404.	216.	408.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Barel . . .	7.15	8.55	12.45	4.45	6.21
" Barel . . .	7.23	9.03	12.53	4.53	6.29
" Barel . . .	7.38	9.08	12.58	4.68	6.34
" Barel . . .	7.41		1.12		6.37
" Barel . . .					6.44
" Barel . . .					6.51
" Barel . . .					6.57

Westerstede-Dohlt.

Stationen.	161.	161a.	163.	165.	167a.	169.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Westerstede . . .	6.50	8.30	10.15	1.00	3.43	7.45
" Westerstede . . .	6.45	8.45	10.30	1.15	3.58	7.50
an Dohlt . . .	6.55	8.55	10.40	1.25	4.08	8.13

Dohlt-Westerstede.

Stationen.	162a.	162.	164.	164a.	166.	170.
	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.	2.3.
ab Dohlt . . .	7.10	9.10	12.15	1.38	4.18	10.35
" Dohlt . . .	*7.21	*9.21	*12.26	*1.49	*4.29	*10.46
an Westerstede . . .	7.35	9.35	12.40	2.03	4.43	11.00

Nur 75 Pfg.

(ausgeschlossen des Beirgeloehes bzw. der Postgebühren) beträgt das Abonnement pro Vierteljahr. Auch kann auf ein und zwei Monate abnominiert werden.

Nachrichten für Stadt und Land.

Gelesen und bedeutende Zeitigkeit für Odenburgische Gemeinden u. Landbestirreten.

In Anbetracht ihrer großen Verbreitung sind die „Nachrichten für Stadt und Land“ das billigste und zweckmäßigste Anzeigensorgan.

Die viersphaltenen Korpusgröße kostet nur 15 Pfg.

Küchenschürzen
in größter Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
August Diekmann,
Langestr. 63.

MACK'S
Doppel-Stärke
Nur echt mit nebiger Schutz-Mark.
Die einfachste und schnellste Art, Kragen, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke.
Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig zu 25 1/2 per Carton von 1/4 Ko. Alleingiger Fabrikant u. Erfinder: Heino Mack, Ulm a. D.

150,000 Mk.
120,000 M. 90,000 M. 75,000 M u. s. w.
Finnesche Präm.-Lose
Jährlich 4 Ziehungen. Listen gratis.
Nächste Ziehung 1. Mai.
Monatlich Abzahlung für 1 Orig. Los 4 M. empfiehlt
J. SCHOLL,
Berlin, Nieder-Schönhausen.

Hüte, Mützen!
Großes Lager für Herren und Knaben.
Neuzeitliche Neuheiten für Kinder.
A. Hanel,
Grossherzogl. Hoflieferant.

G. Grundner,
Gärtner,
Osternburg, Harmoniestr. 5.
Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit alle Sorten Blumen und Gemüsepflanzen in schönen kräftigen Pflanzen, 100 Stück von 25 1/2 an. Auch soll ein großer Posten Stiefmütterchen, Nelken und Bergisminne nicht und andere Sorten billig geräumt werden.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
* sofort trocknend und geruchlos,
* von jedermann leicht verwendbar.
* Mein Geschäft in Oldenburg
H. Fischer,
Langestr. 11.

50000 Mk.
20 000 Mk. 10 000 Mk.
Ziehung in wenigen Tagen
Grosse Geldlotterie!
Ant.-Lose hierzu à 1.60 M. u. 3.15 M.
Porto und Liste 25 Wfr. empfiehlt
J. Scholl, Neustrelitz.

Haus an der Bremerstraße in Oldenburg, beste Lage, für jeden Geschäftsbetrieb, ganz besonders für eine Bäckerei od. Schlachtereigeeignet, soll wegen Erbteilung billig verkauft werden.
J. H. Schulte, Staustr. 21.

Um zu räumen, verkaufe die noch vorrätigen
Regulier-Füll-Defen
mit und ohne Kocheinrichtung,
Spargerde und Waschkessel
zu Einkaufspreisen.
Kurwischstr. 8. **Carl Aulenbach.**

Wollgarn,
mir anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr. 86.
Empfehle mein Lager fertiger Polstermöbel, Rohrstühle, Tische, Bettstellen und Matratzen. Länger auf Lager stehende Sofas und Stühle zu besonders billigem Preise. **H. Polert, Saarenstr. 51.**

Rosen
wegen vorgerückter Pflanzzeit zu herabgesetzten Preisen.
August Mönnich, Kunst- u. Handels-Gärtner,
Oldenburg i. Gr., Wichelnstrasse,
am westlichen Ausgange des Everstenholzes.

Tapeten.
Neueste Muster, größte Auswahl,
billigste Preise.
Ed. Schauenburg.

Kindermilch.
Seit 1881 bin ich bestrebt gewesen, durch Einrichtung meiner **Milch-Anstalt** den besten und billigsten Ersatz der Muttermilch: eine allen hygienischen Forderungen entsprechende **Kuhmilch** herzustellen. Auswahl gesunder Kühe, zweckmäßige, stets gleichbleibende Fütterung und Pflege derselben, peinlichste Sauberkeit nach jeder Richtung, tierärztliche Untersuchung und fortlaufende tierärztliche Kontrolle der Gesundheit der Kühe durch Herrn Landes-Ober-Tierarzt Dr. Greve, Untersuchung der Milch auf ihren Gehalt durch Herrn Dr. Peterßen, waren Mittel, das gesteckte Ziel zu erreichen. Ob und mit welchem Erfolge die Kindermilch ihren Zweck erfüllt hat, darüber zu urteilen, darf ich getrost meinen Abnehmern anheimgeben.
Neuerdings ist die tierärztliche Untersuchung der Kühe dahin erweitert, daß zur Feststellung der Gesundheit in Betreff der Tuberkulose jede einzustellende Kuh auch mit Tuberkulin geimpft wird.
Besichtigung meiner Anstalt ist jederzeit nicht allein gestattet, sondern auch erwünscht.
Das bisher geschenkte Wohlwollen bitte ich auch ferner meiner Anstalt bewahren zu wollen.

D. H. Rudebusch.
Wir können nach bestem Wissen die Milch-Anstalt des Herrn Rudebusch empfehlen.
Burgdorf, Dr. Greve, Dr. Petersen,
prakt. Arzt. Landes-Ober-Tierarzt. vereid. Chemiker.

16 Equipagen **200 edle Pferde**
19. Stettiner Pferde-Lotterie
Hauptgewinne: Ziehung am 8. Mai 1894.
16 komplette, 200 hochedle
hochelegante Equipagen u. 200 Pferde
darunter: 3 Vierpänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Reitpferde etc., zusammen: 2912 Gewinne im Werte von 240,000 Mark.
Lose à 1 Mark (11 St. für 10 Mk.) Hite und Porto 30 Pf., Einschreiben hierzu 20 Pf. extra, verwendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus
Rob. Th. Schröder, Lübeck.
Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Tapeten.
Vorzügliche neue Muster
in größter Auswahl.
Kuhlmann & Co.,
Ritterstr. 19.

Tapeten.
Neuere und ältere Muster
ganz bedeutend unter Preis.
Kuhlmann & Co.,
Ritterstr. 19.

Korsetts
empfehle in tadellosen Façons zu billigsten Preisen.
August Diekmann,
Langestr. 63.

Vakanzen und Stellengefüche
Stellung gesucht auf sofort oder Mai.
Ein junges unbescholtenes, gebildetes Mädchen vom Lande, 17 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten bei einer Herrschaft in der Stadt Oldenburg. Dasselbe ist gut im Nähen mit der Hand und Maschine und ziemlich im Haushalt erfahren. Lohn 125 bis 150 Mark pro Jahr. Offerten wolle man unter Adresse S. S. 100 postlagernd Oldenburg im Großherzogtum einfinden.

Gesucht
für auswärts ein tüchtiger, erfahrener
Mauverpolier,
welcher selbständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn.
Näheres durch die Expedition d. Bl.

Edhorn. Gesucht auf sofort ein Mädchen von 15-18 Jahren. **S. Ahlers.**

Radorf. Auf sof. ein Geselle u. zu Mai ein Lehrl. **Joh. Müller, Schöhm., Scheideberg.**
Schlüte b. Berne. Gesucht zu sofort oder Mai ein zweiter Knecht für meine Landwirtschaft. **Beenh. Gläufig.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Wiefelsiede. Suche auf sofort zwei Malergehilfen. **G. Brummund, Maler.**

Maafede. Für einen hiesigen bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Mai ein junges Mädchen gesucht als Stütze der Hausfrau. Dasselbe würde das Kochen und Handarbeiten zu übernehmen haben. Salair wird gegeben. Näheres bei **H. Goes, Nijhilt.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Auh-Vericherungs-Gesellschaft
im südlichen Teile der Gemeinde

Rastede.
Generalversammlung in Hühemann's
Wirtschaue zu Loyerberg am 6. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr.
Tagesordnung: Rechnungsablage. Wahl von Tagatoren. Berichtedenes. **D. W.**

Petersfehn. Am 6. Mai d. J.:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Peter Kayser.**

Delfshörne. Am Sonntag, den 6. Mai:
BALL,
wozu freundlichst einladet **Joh. Schmidt.**
Arbeiter-Bildungs-Verein.
Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrtstag):

40. Stiftungsfest
im „Oldenburger Schützenhof.“
Anfang des Konzerts und der Gesangsvorträge nachmittags 5 Uhr, nachdem:
Grosser Festball.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten im Vereinslokal, unseren Vereinsfreunden werden dieselben zugeandt.
Einführungskarten für Nichtmitgl. sind nur bei den Herren Ughenmacher Lührs, Heiligengeiststraße, und Buchbinder Brader, Haarenstraße, zu haben. **Der Vorstand.**

Oppermann's
Variété-Theater.
Heute und folgende Tage, bis inkl. 30. April, jeden Abend:
Grosses Familien-Konzert.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Vornhorst. Am Himmelfahrtstage (3. Mai):
Ball,
wozu freundlichst einladet **H. Gräper.**